

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einhaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Aufkündigungen,** (Anzerate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 5. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 2. Februar 1907. 22. Jahrg.

## Die Auflösung des Abgeordnetenhaus.

Das Reichsgesetzblatt publiziert das nachfolgende kaiserliche Patent: „Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn u. tun kund und zu wissen: Artikel I. Das Haus der Abgeordneten des Reichsrates ist aufgelöst. Artikel II. Die allgemeinen Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus sind sogleich einzuleiten und durchzuführen. Gegeben in unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 30. Januar im Eintausendneuhundert und siebenten, Unserer Reiche im neunundfünfzigsten Jahre. Franz Joseph m. p. Beck, Klein, Korytkowski, Wienerth, Auersperg, Forst, Marchet, Derschatta, Dzieduszycki, Pocat, Prade, Latzger.“

**Die Sanktion der Wahlreformgesetze.**  
Ferner veröffentlicht das Reichsgesetzblatt die Sanktion der Wahlreformgesetze und zwar werden sanktioniert: Das Gesetz vom 26. Januar 1907, wodurch die §§ 1, 6, 7, 12 und 18 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867, beziehungsweise die Gesetze vom 2. April 1873, vom 12. November 1886 und vom 14. Juni 1896 abgeändert werden; das Gesetz vom 26. Januar 1907, wodurch der § 5 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867 abgeändert wird; das Gesetz vom 26. Januar 1907, betreffend die Wahl der Mitglieder des Abgeordnetenhaus des Reichsrates; das Gesetz vom 26. Januar 1907, betreffend strafrechtliche Bestimmungen zum Schutze der Wahl- und Versammlungsfreiheit.

**Eine Kundgebung der Regierung.**  
Im nichtamtlichen Teile der „Wiener Zeitung“ erscheint folgende Kundgebung anlässlich des kaiserlichen Patent über die Auflösung des Abgeordnetenhaus und die Ausschreibung der Neuwahlen: „Im amtlichen Teile dieses Blattes wird das kaiserliche Patent veröffentlicht, das die Auflösung des Abgeordnetenhaus des Reichsrates verfügt. Mit den Neuwahlen, die auf Grund des allgemeinen und gleichen Stimmrechtes erfolgen, hebt ein neuer Abschnitt der inneren Geschichte Oesterreichs an. Während in anderen Staaten die Vorsehung der Vorrechte im Wahlrechte meist unter heftigen und langandauernden inneren Erschütterungen oder unter auswärtigen Verwickelungen vor sich

ging, hat Oesterreich — ein Beweis für die innere Lebenskraft des Staates — die Verheißung seines Staatsgrundgesetzes, daß vor dem Gesetze alle Staatsbürger gleich sind, auf dem Gebiete des Wahlrechtes in ruhiger Entwicklung zur Wahrheit gemacht. In dem Augenblicke nun, wo auf den gewonnenen Grundlagen ein neues Haus aufgebaut werden soll, ist es eine Pflicht der Regierung, mitzuraten und an die Wähler ein Wort über die besondere Bedeutung der kommenden Wahlen zu richten.

**Keine künstliche Trennung.**  
Alle Staatsbürger werden nunmehr den gleichen Einfluß auf die Gesetzgebung des Staates und auf die öffentlichen Angelegenheiten haben. Die politische Rechtsgleichheit hebt jede Trennung zwischen Staat und Volk auf, sie verbindet beide zu einer Einheit. Es kann die so oft beliebte Unterscheidung nicht fortbestehen, daß das Parlament der Regierung die Sorge für den Staat überläßt und sich die Vertretung einzelner Sonderwünsche der Bevölkerung vorbehält. Nicht nur das staatliche, sondern auch das Interesse des einzelnen Staatsbürgers fordert, daß diese künstliche Trennung aufhöre. Durch das gleiche Stimmrecht ist der Staat zum Gemeingut aller Staatsbürger gemacht und die Unterscheidung zwischen Staats- und Volksnotwendigkeiten, die so viel Verwirrung angerichtet hat, muß fallen!

In dem Maße, als die Staatsvertretung Volksangelegenheiten, müssen auch die Vertreter des Volkes ihrer Pflichten gegenüber dem Staate eingedenk sein. Mit Recht geht jeder Wähler von seinen besonderen wirtschaftlichen, kulturellen oder nationalen Bedürfnissen aus, er darf aber nicht vergessen, daß der Gewählte den Willen und das Geschick haben muß, diese Sonderwünsche mit den Wünschen aller anderen auszugleichen und so das sachlich und zeitlich Erreichbare durchzusetzen. Dazu sind aber nur Männer geeignet, die den Zweck des Parlaments in positiver staatlicher, dem Volkswohl dienender Arbeit erblicken, Männer, die ihren Beruf nicht bloß darin ersehen, den Wählern durch oft fragwürdige Mittel zu gefallen, sondern dem Volke und dem Staate durch sachliches Wirken zu nützen. Auf die Wahl solcher Männer werden die Wähler ihr Augenmerk richten müssen, wenn anders sie ein durch die allgemeine Achtung gesetztes Parlament haben wollen.

**Der eigentliche Kern der Politik.**  
Insbesondere mögen die Wähler eingedenk sein, daß heute die wirtschaftliche Wohlfahrt und die soziale Fürsorge den eigentlichen Kern der Politik bilden müssen. Immer mehr werden die Beziehungen der Völker zueinander durch handels- und wirt-

schafspolitische Fragen bestimmt, immer mehr tritt die wirtschaftliche Interessenpolitik in den Vordergrund. Hinter dieser Entwicklung dürfen wir nicht zurückbleiben. Reiche Naturschätze Oesterreichs sind noch nicht nutzbar gemacht, unsere Landwirtschaft will sich gegen einen mächtigen Wettbewerb behaupten, unsere erstarkende Industrie fordert ihren Anteil an dem glänzenden Aufschwunge der Weltwirtschaft, unser hochentwickeltes Gewerbe will sich die Grundlagen eines ehrenvollen Bestandes sichern. Die Entfaltung einer von einheitlichem Geiste geleiteten Wirtschaftspolitik wird darum zu den obersten Aufgaben des kommenden Reichsrates gehören und diese Aufgabe verlangt Männer, die ihr mit Eifer dienen wollen, mit Sachkunde dienen können.

**Besonnene und gerechte Männer.**  
Sie fordert Männer von besonnener und gerechter Denkart, die bei aller Liebe zum eigenen Volkstum gewillt sind, an der Herstellung eines nationalen Friedenszustandes mitzuwirken, der alle Kräfte unseres reich gesegneten Vaterlandes erst völlig freimachen würde. Die Beratung der Wahlreform hat bereits erfreuliche Ansätze einer Ausgleichung nationaler Ansprüche gebracht und dieser Weg muß beharrlich weiter verfolgt werden. Die Regierung wird die Ausschreibung der Neuwahlen in einem möglichst nahen Termin anordnen, weil sie weiß, welch wichtiges Gut die Kontinuität der parlamentarischen Verhandlungen ist. Sie wird in der Zwischenzeit nicht müßig sein, vielmehr Gesetzesvorlagen ausarbeiten, welche die allgemeine Wohlfahrt zu fördern geeignet sind; sie wird aber auch die wirtschaftlichen Machtmittel bereitstellen, damit der Staat mit feiner Zuversicht der künftigen Entwicklung entgegensehen könne. Oesterreich bedarf infolge seiner Zusammensetzung zu seinem Gedeihen mehr Kraftaufwand als andere Staaten, die Völker ihrerseits sind aber wieder mit ihrem Dasein an die zusammenfassende Kraft eines den großen Mächten des Kontinents ebenbürtigen Ganzen gewiesen. Auf jeden Fall ist mit dem neuen Wahlrechte den Vätern Oesterreichs das kräftigste Werkzeug für erfolgreiche politische Arbeit in die Hand gegeben. Ob damit für sie ein neuer Tag anbricht und sie in freier Selbstbestimmung nach neu gesetzten, höheren Zielen den Weg antreten, das wird von dem Maße ihrer politischen Einsicht abhängen. Denn nicht nur einzelne, sondern auch ganze Völker sind ihres Glückes Schmied.“

## Die graue Frau.

Wiener Originalroman von A. Potner-Grese.

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
„In meinem Zimmer?“ Frau Angela Gerhard schien sich jetzt vollkommen von ihrem Schrecken erholt zu haben, denn es zog sogar ein leichtes Lächeln über ihr sonst sehr ernstes Gesicht. „Dittrich, Sie sind nicht bei Trost heute! Ich war doch während der ganzen Zeit hier und habe nicht das Mindeste bemerkt. Hingespinnste, Dittrich, weiter nichts!“  
Ihre ganz besonders schöne Stimme klang voll und weich, wie immer. Aber Kurt, der Älteste ihrer Söhne, welcher ihr gerade gegenüber stand, meinte doch ein leichtes Zittern ihrer Hände zu spüren, als die Mutter ihm zum Gruße die schmale Rechte hinstreckte. Während Dittrich an ihnen vorüber in das Zimmer schritt, griff Frau Angela mit einem bezeichnenden Blick nach der Stirne. „Er wird alt,“ murmelte sie.  
Kurt Gerhard zuckte die Achseln. Er kannte den Diener, seit dieser ihn als kleinen Jungen auf den Armen gewiegt. Gelbeschwach war ihm der Mann nie erschienen. Aber freilich! Dittrich war nun beinahe Ahtzig. Kein Wunder, wenn nun die Kräfte nachließen.  
Unterdessen war Dittrich in das große Zimmer eingetreten, das sich die Hausfrau seit langen Jahren zum eigensten Gebrauch eingerichtet hatte. Seine noch immer scharfen, blauen Augen glitten langsam, wie prüfend, durch den ganzen, sehr hellen Raum.  
„Gnädige Frau,“ sagte er endlich, „wenn Sie mich auch auslachen, das tut nichts. Was ich sage, ist doch wahr. Hier in diesem Zimmer, das ich kenne, wie meine eigene Tasche, ist keine einzige Türe, außer der in das Vorzimmer. Nicht einmal ein Schrank ist hier. Und dennoch vernahm ich deutlich das Zuklappen einer Türe und ras behutsame, sehr leise Umdrehen eines Schlüssels. Ich hörte es, darauf kann ich schwören.“

Kurt Gerhard war nach seiner Mutter ebenfalls eingetreten und während Frau Angela auf die Worte des Alten nur mit einem Achselzucken antwortete, sah nun auch der Sohn mit scharf musterndem Blick umher.  
Er nahm eine brennende Kerze und begann vorsichtig und sorgfältig in jede Ecke, in jedes Winkelchen zu leuchten. Dabei trat ein eigentümlich gefammelter, gespannter Ausdruck in das nicht schöne, aber sehr geistvolle Gesicht. Kurt Gerhard war Jurist, war es aus inniger Neigung geworden und hatte sich in seinem Berufe angewöhnt, jeder unerklärlichen Sache auf den Grund zu gehen, ihr so lange nachzuforschen, bis sie klar wurde. Herr Anselm hatte einst sehr gewünscht, daß, der Tradition des Hauses gemäß, sein ältester Sohn die Firma übernehme. Leider zeigte Kurt keinerlei Interesse für den Kaufmannsstand, ebensowenig als der jüngere Bruder, Dagobert, welcher es sich in den Kopf setzte, in ein flottes Kavallerieregiment einzutreten. Bei Kurt gab der Vater, überzeugt von den Gründen des Sohnes, der überdies von jeher sein Liebling gewesen, nach. Dagobert errang erst nach bitteren Kämpfen die Erlaubnis, seine Wünsche zu verwirklichen und der Vater hatte sich grollend von ihm zurückgezogen. Ein Trost aber blieb dem Kaufherrn. Der jüngste, erst zwanzigjährige Sohn, Heinrich, entpuppte sich als ein wahrhaftes kaufmännisches Genie. So machte es denn dies eine Mal umgekehrt sein: Anstatt des Ältesten führte der Jüngste das blühende Geschäft weiter! Damit hatte Herr Anselm sich zufrieden gegeben.  
Noch immer ging Kurt Gerhard forschend in dem Zimmer hin und her. Der Alte hatte Recht. Da war nirgend eine Türe, das Zimmer lag von den anderen Wohnräumen völlig abgetrennt. Seit Frau Angela als blutjunge, sehr schöne Frau eingezogen in das alte Wiener Bürgerhaus, also fast sechsundzwanzig Jahren, war dieser Raum ihr liebster Aufenthalt. Hierher trug sie alles, woran sie hing, was ihr gefiel. In den steif vornehmen Vorderzimmern fühlte sie sich nicht wohl. Dort durfte sie auch ihrem Geschmack niemals freien Spielraum lassen. Die Gerhards liebten alles solid, echt, schwer. Und Frau Angela wollte Heiterkeit, Grazie und Anmut. So flüchtete sie denn aus der Dede der anderen Räume gerne in dieses stille Zimmer. Hier

stapelte sie alle die Erinnerungen an ihre kurze Mädchenzeit auf. Hier stand der herrliche Flügel, das Hochzeitsgeschenk Herrn Anselms, hier sang sie mit ihrer wundervollen Stimme, die ein Kapital repräsentiert hätte, hier pflegte sie ihre Lieblinge, die Blumen. In offenen Stellagen standen schön gebunden ihre Lieblingsbücher. In der tiefen Fensterlinie stand ein uralter Schreibisch, ein steifbeiniges Möbel aus der Zeit der Urgroßmutter, mit ungezählten Fächern und geheimen Laden; daneben hob sich in schneiger Weiße eine marmorine Frauengestalt aus dem tiefen Dunkel. Und überall blühten Blumen in leuchtender Pracht und große Palmen breiteten ihre grünen, glänzenden Blätter darüber aus. Frau Angela pflegte alle ihre Lieblinge selbst. Sie hatte auch eine Eigenheit: Sie trug bei festlichen Gelegenheiten niemals andere Blumen, als selbstgezogene. Auch heute prangte ein Strauß tiefroter Azaleen im Ausschmitt ihres hellseidenen Kleides, dessen gelbliche Farbe so vorzüglich zu ihrem feinen dunklen Kopf mit der dichten Haarkrone stand.  
„Nun?“ fragte sie endlich, sich halb umwendend, mit einem scharfen Blick auf Kurt, der sich noch immer stumm verhielt. „Hast Du etwas gefunden?“  
Er hatte statt einer Antwort eine Frage.  
„Warst Du heute auf dem Dachboden oder sonstwo, Mama, wo dicker Staub liegt?“  
Sie schüttelte den Kopf.  
„Ich gehe nie auf Dachböden und hasse allen Staub,“ sprach sie lächelnd.  
„Dann war noch jemand, außer Dir, in diesem Zimmer, Mama und zwar vor kurzer Zeit, denn hier sind ganz deutlich auf dem blanken Boden die Abdrücke zweier Füße zu sehen: die Spuren sind hier genau zu erkennen. Bitte komme, hierher! Allerdings muß der Schuh sehr staubig gewesen sein, denn die Spur ist nur Staub. Verwische sie nicht —“  
Er hatte den Satz noch nicht beendet und wollte eben mit einer hastigen Handbewegung die schlanke Frau zurückhalten, als sie, wie achlos, die weiche Schleppe ihres Kleides fallen ließ.  
„Aber Mama!“ rief er erschrocken, „Du hast die Spuren verwischt!“  
Sie sah ihn ruhig an.

Der Wiener Gemeinderat und die Sanktion der Wahlreform.

Heute um 11 Uhr vormittags findet eine außerordentliche Sitzung des Wiener Gemeinderates statt zum Zwecke einer Kundgebung anlässlich der Sanktionierung und gestern erfolgten Publikation der Wahlreformgesetze.

Der Wiener Gemeinderat spricht aus Anlaß der Allerhöchst erteilten Sanktion des Wahlreformgesetzes Seiner k. u. k. Apost. Majestät den ehrfurchtsvollsten Dank der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt aus und beauftragt sein Präsidium, diese Dankkundgebung Seiner k. u. k. Apost. Majestät zu unterbreiten.

Die Explosionskatastrophe auf der Grube „Reden“.

Eine schwere Grubenkatastrophe, nach Courrières vielleicht die furchtbarste, hat das Saar-Revier betroffen und großes Unglück über viele brave Bergarbeiterfamilien gebracht. Noch kann man die ganze Größe der Katastrophe nicht übersehen, man kennt noch nicht die Zahl der Opfer, da die Rettungsarbeiten wegen Brandes und der Gefahr weiterer Explosionen eingestellt werden mußten.

Saarbrücken, 28. Januar.

In der Morgenfrühe des heutigen Tages durchlief eine Unglücksbotschaft das Saar-Revier. Nach den ersten hier umlaufenden Gerüchten hieß es, daß durch eine Explosion schlagender Wetter auf der Grube „Reden“, die im allgemeinen von den Saargruben als die gefährlichste gilt, ein Unglück im Fettkohlenfelde auf der fünften Tiefbaustufe eingetreten sei.

Schon auf der hiesigen Station sprach man von einigen Dreißig Toten und eine große Erregung machte sich auf den Bahnstationen bis Reden geltend. Noch gingen hin und wieder Fahnen vom gestrigen Geburtstage des Kaisers, aber sie wurden bereits überall eingezogen. Alles befand sich in heller Verzweiflung und stürzte in dichten Scharen der Unglücksgrube zu.

transportiert sie ins Knappschaftslazarett. 35 von ihnen werden nicht mehr gefunden, denn sie haben geradezu schreckliche Brandwunden und Knochenbrüche. Von den benachbarten Gruben treffen Rettungsmannschaften ein und eilen zur Grube, um sofort einzufahren. Gegen 1 Uhr Mittags schätzt man bereits die Zahl der Toten auf 160. Unaufhörlich arbeiten die Fördermaschinen und bringen immer neue Opfer der Katastrophe.

Die Grube Reden bildet mit Idenpütz Berginspektion VI von Saarbrücken. Reden selbst fördert pro Jahr 866 Millionen Tonnen Kohlen und hat eine Belegschaft von 4500 Mann. Es ist nach Heintz die bedeutendste Grube im Saar-Revier.

Saarbrücken, 29. Januar. Zu dem Reber Grubenunglück meldet das „Journal“ nach Erkundigungen bei der Bergwerksdirektion: Die Bergungsarbeiten mußten während der Nacht vollständig eingestellt werden, da der Brand zu sehr um sich gegriffen hat. Die Arbeiten werden voraussichtlich heute Morgen wieder aufgenommen werden. In ganzen sind vermutlich 155 Mann bei der Katastrophe ums Leben gekommen.

Paris, 29. Januar. Der Präsident der Republik richtete an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „An Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen, Berlin. Mit tiefer Bewegung erfahre ich die furchtbare Explosion schlagender Wetter, welche unter den Bergleuten des „Bildstock“-Schachtes der Grube Reden so viele Opfer gefordert hat.“

Neues vom Tage.

Eine Explosion im serbischen Königspalast.

Eine aufsehenerregende Meldung, die gewisse Stimmungsberichte aus Serbien bestätigen würde, kam am Sonntag aus Belgrad. In der Wohnung des Kronprinzen ereignete sich Samstag Abend, angeblich infolge Unvorsichtigkeit des Dienstpersonals, eine Explosion von Gewehrpulver, die jedoch keinen Schaden angerichtet haben soll.

Anders klingen die Meldungen, die von privater Seite kommen. Danach soll eine Bombe geplatzt sein und ziemlich großen Schaden angerichtet haben. Ein zweites Gerücht will wissen, daß in den von dem König benützten Toiletträumen eine Höllenmaschine explodiert sei.

Internationale Hoteldiebe.

Zürich, 24. Januar.

In einem bekannten Berner Hotel wurden am 1. August vorigen Jahres zwei hochlegant gekleidete, vornehm auftretende Fremde verhaftet, die sich eines Hoteldiebstahls verdächtig gemacht hatten.

Mitten in der Nacht vorher hörte eine Dame im Schlafzimmer ein verdächtiges Geräusch von der Türe her. Sie machte Licht und beobachtete, wie der innen im Türschloß steckende Schlüssel sich ganz langsam drehte. In der Angst weckte sie ihren Ehemann und von nun an war es eine Weile ruhig. Auf einmal ging das Geräusch wieder los und wieder bemerkten die erschreckten Leute das unheimliche langsame Kreisen des Schlüssels!

„Das war meine Absicht,“ sagte sie dann gelassen „Du hättest uns noch alle angesteckt mit Deinen Besürchtigungen und Voraussetzungen. Ich weiß es bestimmt, daß niemand hier in diesem Raume war, denn ich habe ihn seit Stunden nicht verlassen.“

„Aber Mama,“ sagte Kurt Gerhard noch einmal, fast hoffnungslos. Sein schmales Gesicht war blaß geworden, der Jurist regte sich in ihm. Ein Blick aus ihren großen dunklen Augen ließ ihn aber verstummen. Sie hatten etwas Zwingendes, diese flammenden Sterne und er hatte sich von jeher vor ihrer Macht gebeugt.

Der alte Diener sah kopfschüttelnd von der, noch immer sehr schönen Mutter aus dem hochgewachsenen Sohn. Endlich verließ er langsam das Gemach.

Frau Angela saß jetzt im tiefen Schatten vor ihrem Schreibtisch. Gedankenvoll starrte sie auf die Bilder ihrer drei Söhne, welche dort nebeneinander standen. Das war Kurts letztes großes Bild, das er am Tage seiner Doktorpromotion gegeben.

„Ein feiner Kopf,“ dachte sie, „fast zu gesammelt im Ausdruck, so ernst und still. Da ist viel Verhardische Eigenart, aber doch hat er auch manchen Tropfen von meinem Blut in den Adern.“

Zurück glitt hinüber zu dem zweiten Bild. „Dagobert,“ sagte sie leise vor sich hin. Ein zärtlicher Ausdruck flog über ihr Antlitz. Er war von jeher ihr Liebling gewesen, der echte Sohn seiner Mutter. Den Brüdern war er in keinem Zuge ähnlich. Während das helle Haar und die lichten Augen des Ältesten und des Jüngsten sofort verrietten, daß sie aus einem deutschen Hause stammten, hatte Dagobert etwas Fremdes, Südländisches. Das scharfe Profil, die dunklen, etwas verschleierte Augen, das weiche braune Haar, die mehr geschmeidige, als kräftige Gestalt und die außergewöhnlich kleinen, schöngeschnittenen Füße und Hände verrietten, daß sich hier westliches Blut mit deutschem gemischt hatte.

„Er gleicht vollkommen seiner Großmutter, Angelas Mutter,“ pflegte die alte Frau Magdalene Gerhard, die Mutter des Hausherrn, die seit dem Tode ihres Mannes sich ganz

in ihre eigenen Zimmer zurückgezogen hatte, oft zu sagen: „Ja, ja! So sah sie aus, die schöne Timoni! Wie oft habe ich sie selbst spielen und singen gehört in unseren lieben alten Theatern, wo man so ganz zu Hause war! Sie war ein Stern, ja, ja! Und die Wiener waren rein närrisch mit ihr. Eine große Künstlerin, o ja! Aber wann ich gehaut hätte, daß mein einziger Sohn Anselm einmal ihre Tochter als sein Weib in unser altes Haus führt —“

Hier brach die alte Frau meist jäh ab. Sie hatte es nie erwinden können, daß ihr Sohn das schöne Kind der „Komödiantin“ freite. Der Bürgerstolz in dem Herzen der Greisfin empörte sich heute noch dagegen. Aber endlich hatte sie sich doch darenin gefügt.

Frau Angela lächelte bitter, ein tiefer Schatten flog über ihre Stirne. Sie sah das dritte der Bilder gar nicht an. Dieses stille klare Gesicht, umgeben von dem schlachten Haar, diese ruhigen Züge, die trotz ihrer Jugendlichkeit eine gewisse Ueberlegenheit verrieten, kannte sie genugsam. Heinrich, ihr Jüngster, war ein echter Gerhard. In seine Hände konnte Anselm einmal ruhig das Regiment über das alte Geschäft legen.

Sie seufzte schwer auf. Kurt trat heran und legte leicht seine Hand auf ihre Achsel. Mit einem halbklauen Schrei fuhr sie herum; fast hatte sie seine Gegenwart vergessen.

„Mama,“ sagte er mit halber Stimme, „Du bist erregt. Sage nicht nein. Ich kenne Dich zu gut. Ist etwas mit Dagobert?“

Sie sah an ihm vorüber. „Er hat mir von nichts gesagt,“ entgegnete sie gelassen. „Von gar nichts, Mama?“ Die hellen scharfen Augen des Sohnes blickten fest in ihr unbewegtes weißes Gesicht.

„Nein.“ Kurt Gerhard atmete auf.

„Dann habe ich wohl Gespenster gesehen, wie Dietrich vorhin. Dagobert begegnete mir vor mehr als zwei Stunden auf der Treppe. Du mußt ihn ja auch gesehen haben. Du gingst gerade vor mir herauf, Mama.“

„Gewiß. Ich traf ihn draußen am Gange.“

„Ist Dir da nicht sein furchtbar verstörtes Aussehen aufgefallen? Auf mein Befragen sagte er nur, er habe schlecht geschlafen. Aber ich habe ihm nicht geglaubt. Dann ging er hinab zu Linde. Als er vor etwa einer Stunde zurückkam, wollte ich mit ihm nochmals sprechen und klopfte mehrermale an seine Türe. Umsonst. Er öffnete nicht. Schließlich rief er mir zu: „Lass' mich in Ruhe, ich bin müde.“ Und jetzt — aber warte! Ist das nicht sein Schritt?“

Kurt öffnete rasch die Türe und trat in das Vorzimmer; Knapp hinter ihm die Mutter. Eben schritt Dagobert Gerhard quer durch den weiten Raum. Der ältere Bruder vertrat dem jüngeren den Weg.

„Du gehst noch einmal weg, Dagobert?“ fragte er erstaunt. „In einer halben Stunde sollen schon die Gäste kommen. Und losichrauben kannst Du Dich diesmal unter keinen Umständen. Es wird doch Pappas Geburtstag feierlich begangen. Du weißt ja.“

„Gäste? Ein Fest?“

Dagobert Gerhard sprach in einem so eigentümlichen Ton, daß man fast hätte glauben können, er habe die Worte des anderen nur halbverstanden. Sein bräunliches Gesicht war ganz fahl, die Hände zitterten wie in verhaltener Aufregung. Aber über die Schulter des älteren Bruders traf ihn ein Blick aus den großen dunklen Augen der Mutter, ein warnender, erntmahrender Blick. Und mit einer plötzlichen Gebärde der Entschlossenheit richtete er sich straff empor.

„Ich bin bestimmt zur rechten Zeit da,“ sagte er mit einer Hand lässig nach der Mütze greifend, wie zur Verabschiedung. „Habe nur noch früher eine kleine Angelegenheit zu ordnen mit Papa. Er bestellte mich für sieben Uhr. Verzeih, aber es schlägt soeben und Du weißt es ja: Papa wartet nicht gerne. Auf Wiedersehen! Adieu Mama!“

Leicht grüßend schritt er an ihnen vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

kostbare Fingerlinge. Die drei beschlagnahmten Koffer enthielten die feinsten Wäsche und tadellosten Anzüge sowie köstliche kosmetische Mittel und Gegenstände zur Körper- und Handpflege.

Ohne Zweifel hatte man es mit internationalen Hotel-dieben zu tun. Diese Hotel-diebe sind äußerst elegant auftretende Erscheinungen, die sich dadurch in den vornehmsten Gesellschaftskreisen bewegen können, in denen sie ihre Opfer aussuchen. Sie logieren denn auch nur in erstklassigen Hotels. Man trifft sie meistens in den großen Winterkurorten und Modedabern und im Sommer, ihrer Hauptzeit, in den renommiertesten Seebädern. Sie arbeiten in der Regel zu Dritt, jedem ist seine besondere Rolle zugeteilt. Der „Leueur“ ist derjenige, welcher in den Hotels die Opfer aufstöbert, also den Informationsdienst versieht. Der Zweite, „la main“, ist der Dieb und der Dritte, „Coquer“, verreiselt am Morgen früh mit dem ersten Zug und bringt den Raub in Sicherheit. Die Hauptrolle fällt also dem „la main“ zu. Außer der „Nusstüte“ gehören zu seiner Ausrüstung ein feiner schwarzer Tricotanzug und eine Maske. Ist die Gelegenheit günstig, legt sich der Hotel-dieb wie eine Raub-lage auf die Lauer. Vorsichtig und geräuschlos schleicht er des Nachts, wenn alles im Hotel schläft, in den Gängen und Korridoren herum, wie ein Schatten verschwindend, wenn er Gefahr wittert, entdeckt zu werden. Die Art und Weise, wie in dem Berner Hotel der Diebstahl versucht wurde, ist die Praxis dieser internationalen Hotel-marder. Und kurz vorher waren in Luzern und Zürich Diebstähle nach dem gleichen Trick verübt worden. In einem Hotel in Zürich waren einem deutschen Ehepaare einige hundert Mark und eine Diamantbroche im Wert von 600 Mark abhanden gekommen. Das Verschwinden der Wertsachen über Nacht erschien den Leuten um so rätselhafter, als die Zimmertür am Morgen noch ebenso fest verschlossen war wie beim Zubettgehen. Von den Tätern fehlte jede Spur. Auf gleiche Weise wurde in einem Luzerner Hotel ein russischer Advokat ausgeplündert und ihm etliche hundert Rubel gestohlen.

Alle diese Verdachtsmomente genügten der Berner Polizei, trotz des heftigsten Protestes, die Verhaftung der beiden Fremden vorzunehmen und dieselben nach erfolgter Untersuchung nach Zürich auszuliefern. Nach monatelanger eingehender Untersuchung und detaillierten Erhebungen im Auslande kamen die Gauner, deren Personalien festgestellt wurden, als gefährliche internationale Hotel-diebe zum Vorschein, die unter fortwährend wechselnden griechischen, türkischen und italienischen Namen ihr dunkles Gewerbe in den verschiedensten Städten Europas und in allen Zentren des eleganten Lebens ausüben. Der eine, ein in der asiatischen Türkei geborener Grieche, entpuppte sich als ganz schlimmer Patron. Vor etwa vier Jahren war er in Smyrna zu fünfzehn Jahren Kerker verurteilt worden, weil er einen türkischen Schuster erschossen und sich nach der Tat geflüchtet hatte. Wegen mehrfachen in Rom und Neapel begangenen Hotel-diebstahls wurde er vor drei Jahren in Neapel zu einer 1 1/2-jährigen Kerkerstrafe verurteilt und nach Verbüßung derselben aus Italien ausgewiesen. In Brüssel wurde im März und Juni letzten Jahres in verschiedenen Hotels eine Reihe kleiner Diebstähle im Betrage von einigen tausend Frank und ferner ein großartiger Juwelendiebstahl im Betrage von 40.000 Frank ausgeführt, deren Urheber-schaft die Brüsseler Polizei durch die ihr von Doktor Kollbrunner gemachten Mitteilungen in diesem Griechen und einem bis jetzt erfolglos gesuchten Komplizen festgestellt hat, worüber vor einiger Zeit in der „Indépendance Belge“ ein Artikel erschien. Der mitverhaftete Kollege ist ein jüngerer Italiener aus guter Familie, der auch schon wegen eines Totschlagsverbrechens an einer Frauensperson mit Gefängnis bestraft worden ist. Er war von Jugend auf ein Taugenichts und trieb sich an italienischen Badeorten in Gesellschaft von Griechen herum, mit denen er als „Pédo“ ein Lasterleben führte. Inwieweit er bei all den Diebstählen beteiligt ist, wird die Untersuchung zutage fördern. Diese hat ein ebenso interessantes als schwieriges Belästigungsmaterial zusammengetragen. Es ist u. a. konstatiert worden, daß der Grieche bedeutende Geldsummen (in einem einzigen Jahre in die Zehntausende von Frank) nach Hause schickte, über deren Erwerb er jedwede Erklärung schuldig geblieben ist und es ist anzunehmen, daß die Diebstähle dieses Verbrecherkonsortiums ganz gewaltige Summen ausmachen.

Die beiden zurzeit in Bern verhafteten Spitzkuben werden nun zunächst von den Berner und Zürcher Behörden abgeurteilt und hernach wahrscheinlich den Brüsseler Behörden ausgeliefert werden.

### Die Dressur der wilden Tiere.

Die blutigen Zwischenfälle, die sich im November im Zirkus Busch und Zirkus Schumann in Berlin abspielten und wobei die Dompteure Peters und Henriksen wiederholt in Gefahr kamen, von den wilden Bestien zerrissen zu werden, veranlaßt den Direktor des Schumann-Theaters in Frankfurt am Main Julius Seeth, den auch in Wien bekannten Dompteur, zur Frage der Dressur Stellung zu nehmen. Seeth hat, wie er in einem Artikel der „Frankfurter Zeitung“ schreibt, im Laufe eines Vierteljahrhunderts mehr als 500 Löwen dressiert und ist daher mit den Geheimnissen der Dressur vertrauter als manch anderer Dompteur. Wer z. B. um bei dem Berliner Fall Henriksen zu bleiben, schreibt Seeth, sieht, mit welcher Wildheit die Königstiger fauchen und die Pranken zum Schlage ausstrecken, bald wieder wie scheue Katzen sich ans Bitter ducken, um schon im nächsten Augenblicke sich zum Sprünge zu erheben, der ist für den ersten Augenblick der Meinung, daß allabendlich der Bändiger nicht mehr und nicht weniger wagt als einen bezahlten Selbstmordversuch mit Musikbegleitung. Nun ist es wohl kein Kindespiel, sich unter Bestien zu wagen, aber in meiner Praxis habe ich bei der Bären- wie bei der Löwendressur das Eine herausgefunden: Selbst das wildeste Tier hat von Hause aus einen guten

Charakter. Nicht Peitsche, nicht Revolverknattern, nicht blindes Wüten und Schreien sind die Hauptrequisiten des Bändigers, sondern der Dompteur muß ein Mensch sein, muß Gefühl und Sinn für das Tier haben, das er sich gefügig machen will. Des Dompteurs erste Aufgabe ist es, die im Tier schlummernde Gutmütigkeit zu wecken. Man kann nachweisen, daß noch immer, wenn sich ein „Drama im Käfig“ ereignete, der Dompteur ganz allein die Schuld trug. Das gilt von einer Berta Baumgarten, die 1888 das Opfer eines Königstigers wurde, gilt von Dattij, gilt von Wilhelm Schanda, gilt von Emil Schläpfer, die alle drei in den neunziger Jahren von Löwen im Käfig zerrissen oder so verletzt wurden, daß der Tod die traurige Folge war. Wann immer ich während meiner Tätigkeit als Löwenbändiger von der einen oder anderen Bestie angefallen wurde, das letztemal lebensgefährlich — bei der großen Heropantomime in Paris (1890) — dann war nur ich allein der schuldige Teil. Man darf nichts Unmögliches von den Tieren verlangen. Mr. Albers wurde hier im November bei einer Probe deshalb das Opfer eines Bären, weil der junge Bändiger immer und immer wieder diesem Tiere Sprünge abforderte, die der Bär einfach nicht machen konnte. Partnädigkeit des Bändigers also ist in erster Linie die Ursache eines Zwischen-falles. Als zweite Ursache kommt Unachtsamkeit hinzu. Die Bestien sind diese noch so zahm dressiert, lauern dem Bändiger Minute um Minute im Käfig auf. Die Tiere im Schach zu halten, das ist das zweite Geheimnis. Als Hilfsmittel haben hier Peitsche und Revolver zu gelten. Diese Requisiten dienen vor allem dazu, um einen Streit der Bestien untereinander zu beegnen. Da bin ich bei dem gefährlichsten Punkte der Dressur angelangt. Wer Bären, Löwen oder Tiger, ja selbst die verhältnismäßig harmlosen Affen, Katzen oder Hunde dressiert, der muß dafür sorgen, daß die Tiere sich nicht gegenseitig anfallen. Kann der Bändiger einem solchen Vorkommnis nicht wirksam begegnen, dann soll er sein Handwerk an den Nagel hängen. Hier muß Strenge gepaart mit einem bißchen Liebe in die Erscheinung treten. Nicht den Bändiger, sondern sich selbst fallen die Tiere an ehesten an. Hier nun kommt das dritte und Hauptgeheimnis in Frage, das der Geistesgegenwart, der kaltblütigen Ruhe. Rohes Gewalt ist da nicht mehr am Platze, auch die vielverbreitete Meinung von der Gewalt des starken Blickes ist ein Ammenmärchen. In einem solchen Falle hilft oft eine drohende Haltung der Peitsche, ja meistens ein energischer Zuruf. Wer die Geschichte der Dressur der Bestien kennt, der weiß, daß noch immer die sogenannte milde Dressur, besser zahme Dressur, die größten Erfolge zu verzeichnen hatte. Die Bändiger haben einsehen gelernt, daß man der Wildheit nicht mit Wildheit mit Erfolg begegnen kann, das hiesse den Teufel durch Beeizubau austreiben wollen. Daß die Güte dagegen tatsächlich Wunder der Dressur erreicht, das beweist die reiche Amerikanerin Miß Cadoga, die als Boa eine Riesenschlange trägt. Ein Zusammenziehen der Glieder der Schlange und die absonderliche Miß hätte sämtliche Rippen gebrochen. Und weiß man auch, daß Mr. Campbell in Florida die gefährlichste Gasse der Welt, den Alligator, züchtet und eine Alligatorenfarm sein eigen nennt? Das alles beweist nur, daß der Mensch in Wahrheit der König der Welt ist, daß alles, was da leucht und flucht, seinem Willen untertänig sein muß. Aber nur dann, wenn Güte und Milde das Szepter führen, wenn sich mit unerschrockenem Mute Geistesgegenwart paart, wenn der Mensch sich nicht als Bezwingler, sondern als Freund des Tieres zeigt.

### Eigenberichte.

**Amstetten.** (Gründende Versammlung eines christlichen Lehrervereines.) Die gut christlich gesinnten Lehrpersonen im Schulbezirk Amstetten und dessen Umgebung sollen sich auf Grund behördlich genehmigter Statuten zu einem Vereine zusammenschließen, welcher sich wie sechs andere Vereine mit 1402 Mitgliedern dem „Landesverband der Lehrer- und Lehrerinnenvereine Niederösterreichs“ als Verbandsverein anschließen soll. Die vorbereitende Versammlung findet Sonntag den 3. Februar um 4 Uhr nachmittags im Saale des Hotels „Zum goldenen Lamm“ in Amstetten mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Begrüßung durch den Verbandsobmann Seminardirektor A. M. Kemetter; 2. Was will der Verein „Freie Schule“? 3. Vorlage der Statuten, Uebungsschullehrer E. G. Rötter; 4. Wahl der Vereinsleitung; 5. Bestimmung des Vereinsorganes und des Mitgliedsbeitrages; 6. Wünsche, Anträge etc. Die Prinzipien dieses Vereines sollen sein: Katholischer Glaube, christliche Jugendzucht, Patriotismus, Wissenschaft und treue Freundschaft. Es ergeht hiemit an die christliche Lehrerschaft Amstettens und Umgebung die freundliche Einladung, bei dieser Versammlung bestimmt zu erscheinen.

**Wien,** am 28. Jänner 1906. (Fremdenausflug zur Hirschzucht im Seeau.) An den kommenden Feiertagen veranstaltet der Winterportauschutz des Landesverbandes für Fremdenverkehr außer einer Fahrt in das Semmeringgebiet zur Teilnahme an den in d. n. Semmering-hotels und in Müritzschlag stattfindenden Sport- und Karnevalsfestlichkeiten einen Fremdenausflug zur Hirschzucht in der Seeau bei Groß-Hollenstein a. d. Ybbs. Die Abfahrt erfolgt am 2. Februar um 7 Uhr 40 Minuten früh vom Westbahnhof nach Waldhofen a. d. Ybbs, die Ankunft dortselbst um 11 Uhr 7 Minuten vormittags. Nach Besichtigung der Stadt Weiterfahrt mit der Ybbstalbahn nach Groß-Hollenstein, wo Mittagsstation gemacht wird. Eine einstündige Schlittenfahrt durch die malerische Schlucht des Hammerbachtals bringt die Teilnehmer

in die Seeau, dem Schauplatz der Hochwildzucht, die nächst dem romantisch gelegenen Forsthaus des A. Freiherrn von Rothschütz vor sich geht. Rückfahrt nach Wien: Entweder mit Schlitten nach Wehr zum Zug 11 Uhr 3 Minuten, Ankunft in Wien am 3. Februar 6 Uhr 30 Minuten früh, oder über Lung mit Besichtigung des See's, Ankunft in Wien 9 Uhr abends. Programme und Auskünfte im Fremdenverkehrs-Bureau I., Rärntnerstraße 12.

### Ein Streiflicht der Vergangenheit auf die Gegenwart.

Dem Herrn Josef Wertich gewidmet anlässlich seiner Vermählung am Tage Maria Reinigung anno 1907 von seinem Better Edmund Frieß. Avarienblut trankte die Gelände des Ybbsflusses, ehe Karl der Große das universale Kaiserthum geschaffen, Kirchenfürsten erwarben später Territorialbesitz in dieser Gegend, Benediktiner des Klosters Seitenstetten gründeten auf freiesinglichen Boden die erste Kapelle zu Waldhofen a. d. Ybbs. Doch noch nicht schwirrte der Fausthammer auf Eisen und Stahl, nur die Art machte erdröhnen die Nadelbäume, die längs des Rinnfates der Ybbs sich früher behauptet. Während das Reuten weitere Fortschritte machte, ein freier Raum für Niederlassungen geeinnet, dem Forste ertrotzt ward, hatten Schmiede das heilige Feuer des häuslichen Herdes nach Waldhofen getragen zu einer Zeit, da wieder lebhafteres Treiben am Erzberge bei Eisenitz in Schwung kam, die es landesfürstliche Kammergut erst wieder mehr zur Geltung gelangte. Die Handwerker, denen die Verarbeitung des Eisens und Stahles in diesem Tale das Brot gab, wurden im Laufe der Zeit, begünstigt vom Schicksal, ein kräftiger, gesunder Bürgerstand, der Vermögen erwarb und den Eintritt in den Rat der Stadt sich ebnete. Doch jede Blüte verwelkt und wird dürr. Die Zeit als solche beförderte diesen Prozeß, andererseits wirken oft Momente mit, die der allmählichen Auflösung vorgreifen und sie zu einer plötzlichen machen. Die Gegenreformation mit aller Strenge durchgeführt, hatte der Eisenindustrie Waldhofens die Pulsader mit dem Dolche geöffnet, sie machte aus einer gewerbefleißigen Stadt verlassene Hütten. Wohl heilte die Stahlwunde wieder, doch die frühere Kraft kam nicht mehr. Die neueste Zeit schuf ein blühendes Kind, das durch seine Schnelligkeit und Klugheit das langsame, alte Gerippe überrumpelte, das mit den früheren Sitten brach und neue Gesetze dem sozialen und wirtschaftlichen Leben diktierte. Das Fabrikwesen, ein Kosmos für sich, bahnte sich auch den Weg in das Ybbstal, junge Sprossen beleben wieder die alte Eisenindustrie Waldhofens und verbreiten ihren Ruf hinaus in das ganze Weltall. Wer kennt nicht den Böhlerstahl! Doch ein höchst lehrreiches Beispiel für einen Historiker, der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte zum Mittelpunkt seiner Studien gewählt, gewährt die Entwicklung einer Gewerkschaft, deren Erzeugnisse in ihrer Art ebenbürtig den Fabrikaten der schon genannten Firma gegenüberstehen und am Weltmarkte gesucht werden. Es ist für einen stillen Beobachter ein Gefühl der Lust, ein Ausdruck herzlicher Freude den Werdegang eines großen Werkes verfolgen zu können, das das Wirken eines rastlosen Mannes mit eiserner Energie geschaffen. Auf ihm passen trefflich die Worte des großen Goethe: „Wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich.“ Seit einigen Jahren spiegelt im Ybbsflusse ein neues Gewerk sich, das früher die Gegend kaum kannte, das Kaltwalzwerk der Firma Wertich, das ein glücklicher Griff des jetzigen Besitzers ins Dasein setzte und dessen Leiter mit neuem Ideenreife dasselbe verbesserte und einer frohen Zukunft entgegenhauen darf.

### Aus Waldhofen.

**\*\* Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 3. Februar findet im Rathausaale um 9 Uhr vormittags evangelischer Gottesdienst statt.

**\*\* Vermählung.** Am Dienstag den 5. Februar um halb 4 Uhr nachmittags findet in der Klosterkirche zu Judenau die Trauung des Herrn Karl Schachner, Fleischhauer und Hausbesitzer in Wehr a. d. Enns, mit Fräulein Anna Graner, k. k. Postmeisters- und Hausbesitzerstochter in Judenau, statt.

**\*\* Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs.** Am Montag den 4. Februar findet im großen Etrazimmer des Gasthofes „zum goldenen Pflug“ die Jahreshauptversammlung des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs statt. Beginn der Versammlung um 7 Uhr. Sollte diese Versammlung um 7 Uhr nicht beschlußfähig sein, findet um 8 Uhr die Versammlung bei jeder Mitgliederzahl statt. Im Interesse der Bewohnerschaft selbst ist ein recht zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

**\*\* Hauptversammlung des deutschen Volksvereines für Waldhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Sonntag den 27. Jänner fand in Inzführ's Garten-salon die ordentliche Jahreshauptversammlung des oben genannten Vereines statt. Es muß im Interesse der eben Ziele dieses Volksvereines mit Freude begrüßt werden, daß die Vereinsleitung nach längerer Unterbrechung ihre Tätigkeit wieder mit frischem Mute aufnahm. Der Obmannstellvertreter Herr Tierarzt Franz Sattlegger eröffnete zur festgesetzten Stunde die Versammlung, begrüßte die Anwesenden auf das herzlichste, stellte die Beschlußfähigkeit fest und erstattete nach Verlesung und Genehmigung der Verhandlungschrift der vorangegangenen Hauptversammlung den Tätigkeitsbericht des Vereines. Entsprechend der verhältnismäßig politisch ruhigen Vergangenheit der letzten Jahre in unserer Heimatstadt war auch die Tätigkeit des Vereines eine weniger lebhaft. Nach den überflüssigen

Ausführungen Sattleggers erstattete der Säckelwart Herr Josef Waas in sachlicher Weise den Bericht über die Kassagebarung des Vereines. Das günstige Ergebnis und der verhältnismäßig hohe Stand des Barvermögens wurde von der Versammlung mit volstem Beifall entgegengenommen; einstimmig wurde ihm auf Antrag der Revisoren die Entlastung erteilt. Hierauf erörterte der Vorsitzende, Herr Sattlegger, in beredten Worten das politische Programm des Vereines, wies darauf hin, daß durch das allgemeine Wahlrecht eine neue, kampfschwere Zeit für das deutsche Volk in Oesterreich angebrochen sei; mit allen Kräften müsse dahin gestrebt werden, bei den kommenden Reichsratswahlen Männer in die Volksvertretung zu entsenden, welche in nationaler Beziehung unbedingt verlässlich und in volkswirtschaftlicher Richtung für tüchtige Arbeit Gewähr leisten. Weniger auf die Quantität als auf die Qualität unserer Volksvertreter kommt es in Zukunft an, wenn die nationalen und wirtschaftlichen Interessen unseres deutschen Volkes in Oesterreich in tatkräftiger Weise gefördert werden sollen. In begeisterten Worten wies der Redner darauf hin, daß in den Reihen des deutschen Volksvereines Platz für jeden Deutschgesinnten sei, welchem Beruf er auch angehören möge; das volkswirtschaftliche Programm der deutschnationalen Parteien zielt darauf hin, die Kraft des deutschen Volkes im Allgemeinen und die der einzelnen Stände im Besonderen zu heben. Die Tätigkeit einzelner deutschnationaler Abgeordneter für die Gewerbetreibenden besprechend, wies er insbesondere auf die erfolgreiche und mühevollen Arbeit der Abgeordneten Hauck, Rafael Pachler, Böheim etc. im permanenten Gewerbeausschusse hin. Für die Interessen der Arbeiter wird durch deutschnationale Abgeordnete gleichfalls in wirksamster Weise gearbeitet, so daß dieselben in den Reihen eines deutschen Volksvereines ebenso sehr am Platze sind, wie die Vertreter der anderen bürgerlichen Stände. Zur Einigkeit und zum strammen Zusammenwirken aller Volksgenossen für alle kommenden Zeiten mahnend, schloß der Redner seine mit Begeisterung vorgetragene Rede, welche mit reichstem Beifalle belohnt wurde. Der Antrag auf Wenderung der Satzungen in Bezug auf die Ausschuswahl gelangte noch längerer Wechselrede einstimmig zur Annahme. Die Ausschuswahl selbst hatten folgendes Ergebnis: Als gewählt erschienen die Herren Dr. Josef Karl Steindl, Franz Sattlegger, Ingenieur Josef Strohmayer, A. Ritter, Josef Waas, Franz Steinmaßl, H. Leutner, Karl Schönhacker, Hans Gartner und A. Doppler. Während der Stimmenzählung besprach Herr Dr. Steindl in warmen, zum Herzen gehenden Worten die Ziele des deutschen Volksvereines, begrüßte mit besonderer Freude die stramme Vertretung des deutschen Arbeitervereines von Bruckbach, forderte zu neuer, tatkräftiger, nationaler Arbeit auf und schloß mit dem Wunsch, daß der deutsche Volksverein wie vor Jahren, so auch jetzt ein Bollwerk sei gegen alle Feinde des nationalen Hochgebaltens. In Vertretung des deutschen Arbeitervereines Bruckbach erklärte hierauf Herr Doppler, stets im nationalen Sinne tätig zu sein und dies jederzeit in offener, ehrlicher Art zu beweisen; nur bitte er um Unterstützung durch Vorträge und ähnliche Veranstaltungen, damit eine rege Tätigkeit platzgreife. Die Wechselrede, an der sich insbesondere die Herren Seeböck, Strohmayer und Sattlegger beteiligten, wegen Aufstellung eines Wahlwerbers für den Stadtbezirk Waidhofen, St. Pölten etc. gestaltete sich äußerst rege. Nach dem Bericht des Vorsitzenden wurde in einer Vertrauensmännerversammlung in St. Pölten Herr E. K. Notar Baron Nischelburg als Wahlwerber aufgestellt. Diese Erwennung wurde mit dem Zusatze einstimmig begrüßt, daß der genannte Herr sich stets in Waidhofen als Wahlwerber vorstellen möge. Es wurde beschlossen, in nächster Zeit eine freie, öffentliche Volksversammlung einzuberufen, hiezu zwei nationale Abgeordnete zu erbitten und den Wahlwerber einzuladen, dabei zu erscheinen, um sein Programm zu entwickeln. Nachdem Herr Ingenieur Strohmayer auf die Bedeutung der nationalen Kleinarbeit im Rahmen der nationalen Schutzvereine hingewiesen, zur strammen Einigkeit ermahnt hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Möge dieselbe für die nationale Bewegung von Waidhofen und Umgebung ein frischer Ansporn zur fruchtbringenden Arbeit sein, möge in Erfüllung gehen, was der Volksverein hofft: Hebung und Kräftigung des deutschen Volksebewußtseins, Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Stellung unseres Volkes, Einigkeit und Zusammenhalt aller Volksgenossen.

**„Verein zur Förderung der Errichtung einer Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs.“**  
 Derselbe hielt am 26. Jänner d. J. im Hotel Inzführ seine letzte Jahreshauptversammlung ab. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch den Obmann des Vereines Herrn Vizebürgermeister Moriz Paul erstattete der Schriftführer Herr Arthur Kopyeky den Bericht über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre, die hauptsächlich dahin zielte, allen materiellen Verpflichtungen nachzukommen, welche der Verein übernommen hatte. Da die maßgebenden Behörden das Gesuch des Vereines um Einführung von Lateinkursen abgelehnt hatten, versprach Herr Direktor Alois Buchner, die Errichtung dieses Zieles anzustreben. Aus der zusammenfassenden Uebersicht über die Tätigkeit des Vereines seit seinem kaum fünfjährigen Bestande ist folgendes zu entnehmen. Am 18. Oktober 1901 fand die erste Versammlung bei Kagner statt, in welcher die Aktion in Angriff genommen wurde. Am 2. Juni 1902 wurde in einer Versammlung bei Hierhammer die Gründung des Vereines beschlossen, dessen konstituierende Versammlung am 30. Juni 1902 bei Inzführ stattfand. Im April 1902 schloffen sich 154 Gemeinden des B. O. W. W. der Petition an den Landtag um Errichtung einer Oberrealschule in Waidhofen an der Ybbs an. Am 24. Juni 1903 folgte der Beschluß des Gemeinderates, ein Gebäude zur Unterbringung der Oberrealschule aufzuführen und am 30. September 1904 faßte der n.-ö. Landtag den definitiven Beschluß, eine Oberrealschule zu errichten, deren 5. Klasse bereits am 16. September 1904 er-

öffnet worden war; worauf am 16. September 1905 die Eröffnung der 6. und am 18. September 1906 die Eröffnung der 7. Klasse zugleich mit der Einweihung des neuen Gebäudes erfolgte, bei welcher Feierlichkeit die Vertreter der Schulbehörden, des Landes, der Gemeinde und der lokalen Ämter anwesend waren. Auffallenderweise war weder der um die Errichtung der Oberrealschule verdiente Stadtrat Ferdinand Graf, noch der Oberrealschul-Verein hiezu eingeladen worden. Der Berichtserstatter dankte allen an der Errichtung der Oberrealschule beteiligten Behörden, Körperschaften und Personen und schloß mit dem Wunsche, daß die hiesige Landesoberrealschule unter der zielbewußten Leitung ihres hochgeehrten Herrn Direktors Alois Buchner blühe und dank der opferfreudigen Tätigkeit des Lehrkörpers gedeihe zum Nutzen unserer Stadt und ihrer Bewohner, zum Segen der ihr anvertrauten hoffnungsvollen Jugend, zur Ehre und zum Ruhme unseres lieben Waidhofen. Herr Zahlmeister Dymar Lamal erstattete den Rechnungsabschluß für 1905/6, sowie den General-Rechnungsabschluß von 1902 bis 1906. Letzterer führt folgende interessante Ziffern an:

**Einnahmen:**

1. Mitgliederbeiträge für 1902	K 2218,—
"      "      "   1903	"      236,—
"      "      "   1904	"     1788,—
"      "      "   1905/6	"    1778 60
2. Zinsen	"     85 29
"      "      "   1903	"     87 01
"      "      "   1904	"    106 39
"      "      "   1905	"    106 53
Summe	"    6405 82

**Ausgaben:**

1. Entlohnung des Dieners	K 65 40
2. Porti	"    67 19
3. Drucksorten, Kanzleiauslagen	"   269 75
4. Reiseauslagen	"    129 20
5. Postsparkasse, Manipulation und Provision	"    38 72
6. Supplenten-Gehalt	"   1800 —
7. Mietzins für den Schuldien	"    480 —
8. Schul-Einrichtung	"   3230 47
9. Verschiedenes	"    112 62
10. Kassa-ent.	"    212 47
Summe	"    6405 82

Herr Baumeister Karl Dejenye beantragte namens der Rechnungs-Revisoren dem Zahlmeister Entlastung und Dank auszusprechen, was einstimmig erfolgte. Der von der Vereinsleitung gestellte Antrag, den Vereinen im Hinblick darauf, daß er das sich in den Satzungen gesteckte Ziel vollständig erreicht und allen seinen Verpflichtungen nachgekommen sei, aufzulösen, wurde einstimmig angenommen. Herr Obmann Paul dankte hierauf allen Mitgliedern des Ausschusses für ihre eifrige Tätigkeit. Herr Tierarzt Franz Sattlegger stattete dem Obmann für sein verdienstvolles Wirken den Dank ab. Wir beglückwünschten die abtretende Vereinsleitung zu ihrem schönen Erfolge, denn bei vollster Anerkennung der Opfer des Landes und der Stadt bleibt es unbefritten, daß ohne den Verein wir heute bestimmt keine Oberrealschule hätten.

**„Verein zur Errichtung einer Mädchen-Bürgerschule in Waidhofen a. d. Ybbs.“**  
 Nach Schluß der Hauptversammlung des Oberrealschul-Vereines besprach Herr Sattlegger das Bedürfnis nach Errichtung einer Mädchen-Bürgerschule in Waidhofen a. d. Ybbs. Viele Eltern hegten den lebhaften Wunsch, ihren Kindern eine über das Lehrziel der Volksschule hinausgehende Bildung zukommen zu lassen. Um dies zu ermöglichen sind sie gezwungen, ihre Töchter fortzugeben, was mit großen Kosten verbunden ist, andererseits aber auch die Sorge um die von der Familie fern wohnenden Kinder vergrößert. Aber auch in wirtschaftlicher Beziehung bringt die Errichtung einer solchen Anstalt der Stadt und ihren Bewohnern nur Vorteil. Aus den benachbarten Orten werden die Eltern ihre Mädchen nach Waidhofen an die Bürgerschule senden und sie werden hier Unterkunft und Verpflegung finden, wie wir es ja bei der Oberrealschule in so ausgedehntem Maße beobachten können. Da aus der Verwirklichung dieses Projektes auch für die Stadt keine besonderen Opfer erwachsen, stellt Herr Sattlegger den Antrag, die Anwesenden mögen sich als Proponenten für einen zu gründenden „Verein zur Förderung der Errichtung einer Mädchen-Bürgerschule in Waidhofen an der Ybbs“ erklären, welcher Antrag einstimmig zur Annahme gelangte. Es wurden folgende die Satzungen besprochen und deren baldige Vorlage an die k. l. Statthalterei beschlossen. Wir begrüßen diese Gründung aufs freudigste und wünschen dem neuen Vereine, daß es ihm wie seinem Vorgänger baldigt gelingen möge, sein Ziel zu erreichen, das unserer Stadt nur zum Vorteile gereichen kann.

**„Südmark-Trachtenkränzchen.“**  
 Heute über acht Tage findet das Trachtenkränzchen der hiesigen Südmark-Druckgruppe statt. Soviel jetzt schon ersichtlich ist, wird sich dasselbe zu einer sehr hübschen Faschingsunterhaltung gestalten. Der Verein gibt sich alle Mühe, den Besuchern einen recht vergnügten Abend zu bieten und werden gewiß alle Besucher von dem Gebotenen auch zufriedengestellt sein. Obwar der Gesangsvereinsabend nur wenige Tage darnach abgehalten wird, so ist doch zu erwarten, daß sich beide Abende eines guten Besuches erfreuen werden. Gesangsverein und Südmark haben noch jederzeit ihr Scherlein dazu beigetragen, wenn es galt, sich in den Dienst einer guten Sache zu stellen. Die Bevölkerung wird es daher gewiß auch nicht unterlassen, diese beiden Vereine an diesen Abenden auf das Tatkräftigste zu unterstützen.

**„Die 33. Jahreshauptversammlung der hiesigen Alpenvereinssektion“** fand Mittwoch 30. Jänner d. J. im Hotel Inzführ statt. Dieselbe war sehr gut besucht

und nahm einen anregenden Verlauf. Ein genauer Bericht über dieselbe folgt in der nächsten Nummer.

**„Skiopistik-Vortrag.“**

Seht ihr jene Zinnen ragen,  
 Die sich in die Wolken wagen  
 Soll deman'er Schimmereracht?  
 Dort, wo schlanke Tanneneisele  
 Herrlich steis zum Himmel wiesen,  
 Stubaital in's Herz die lacht.

Eines der schönsten Alpenländer Tirols ist das Stubaital. Wer der Natur bis an die Wurzel ihres Lebens folgen, ihren gewaltigen Herzhilze lauschen will, der soll ins Stubaital wandern. Da grüßt dich ein Kranz der herrlichsten Gletscher, da krönen die Höhen, so weit dein Auge reicht, die silbernen Burgen des ewigen Eises. Und drunter lach'n dir tiefgrüne Matten und freundliche Dörfer laden dich zum Bleiben ein. Einst gingen nur jene, die sich mit der Natur so recht eins fühlen, die „Fensterwecker“ unter den Touristen, ins Stubaital, einst, da Verkehr und Schutzstellenwesen noch im Arg'n lagen. Nun aber die Bahn von Innsbruck hinein führt und auf allen Höhen Unterkunfts Häuser erstehen, wird sich auch bald der große Strom der Bergwanderer ins Stubaital ergießen. Und um auch uns Waidhofener dorthin zu locken, macht sich Herr Professor Scherbaum an die dankenswerte Aufgabe, uns Freitag den 1. Februar um 8 Uhr abends im GartenSaale des Hotels Inzführ eine Reise von Waidhofen ins Stubaital zu schildern und von Handel und Wandel, Sitte und Brauch der Stubaital zu erzählen.

**„Sonntagberger Preisrodell.“**

Diese infolge der Ungunst der Witterung bereits zweimal verschobene Veranstaltung findet, da die Wettermacher endlich Einigkeit haben, Samstag den 2. Februar statt. Beginn der Auslosung der Teilnehmer 2 Uhr, Beginn des Fahrens nach Schluß der Auslosung, keinesfalls aber vor halb 3 Uhr, so daß es auch jenen Teilnehmern, welche mit dem Zuge um 1 Uhr 9 Min. von Waidhofen abfahren, noch möglich ist, rechtzeitig am Sonntag berge einzutreffen. Die Bedingungen sind beim Vorstande der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des O. u. N. Alpenvereines zu erfragen und waren auch in unserem Blatte verlaubarbar. Im Gasthause des Herrn Halbmayer am Sonntagberg stehen zirka 30 vorzügliche Rosenheimer-Robla teilweise zur Verfügung.

**„Christlicher Arbeiterverein.“**

Am 20. Jänner hielt der christliche Arbeiter- und Volksverein seine Generalversammlung bei gutem Besuche ab. Aus dem Kassaberichte seien nur die Hauptpunkte angeführt. Gesamteinnahmen: 968.08 Kronen, Ausgaben 928.80 Kronen; von letzteren für Krankenunterstützung allein 250.50 Kronen; für Zeitungen und Bibliothek 108.30 Kronen; Drucksorten 145.10 Kronen. Die Bibliothek umfaßt 688 Nummern, ausgeliehen wurden 527 Bücher. Durch gültige Empfehlung des Herrn Pfarrers Ignaz Stidl von Altemarkt an der Pöster erhielt der Verein von einem ungenannt sein wollenden Freunde eine Spende von 1000 Kronen, deren Zinsen für arme Kranke oder sonst bedürftige Mitglieder verwendet werden sollen. Nach einer längeren Rede des Herrn Pfarrers Diem über den untrennbaren Zusammenhang zwischen Religion und Volkswohlfahrt wurde die Wahl des Obmannes vorgenommen, aus welcher der bisherige Obmann Hörigauer mit großer Majorität hervorging. Der Verein betrauert den Tod von drei Mitgliedern und seiner lieben Fahnenmutter Frau Marie Fuchs.

**„Unterhaltungsabend.“**

Am Dienstag den 29. Jänner veranstaltete die sogenannte Strickstrumpfgesellschaft — eine Vereinigung von Bürgerfrauen und Bürgermädchen, welche es sich zur Aufgabe gestellt haben, arme Knaben und Mädchen unserer Volksschule zu Weihnachten mit Kleidungsstücken verschiedener Art, die sie selbst gefertigten, zu beschenken — im Gasthause Stumföhl einen inoffiziellen Unterhaltungsabend, der einen unerwartet schönen Verlauf nahm. Der Besuch war ein so massenhafter, daß trotz der geräumigen Lokalitäten, die zur Verfügung standen, etwa 60 Personen keinen Platz fanden und nachhause gehen mußten. Die Anregerin der Strickstrumpfgesellschaft, Frau Johanna Euger, begrüßte die Anwesenden, worauf ein Mädchen der hiesigen Volksschule in Begleitung eines Knaben der Volksschule den Damen der Gesellschaft den Dank für ihr opferwilliges, menschenfreundliches Wirken zum Ausdruck brachte und besonders der großen Verdienste gedachte, welche sich Frau Zimmermeister Euger, als Anregerin der Strickstrumpfabende, um die ganze Aktion erworben hat. Bei dieser Gelegenheit überreichte das Mädchen Frau Euger ein von den Damen der Strickstrumpfgesellschaft gespendetes, prachvolles Buket. Hierauf folgte ein aus 12 Nummern bestehendes Programm, welches ebenso reichhaltig als abwechslungsreich war. Zur Aufführung gelangten: Deklamationen, Musik- und Zithervorträge, lebende Bilder, heitere Szenen, zwei „Kaffeeplätzchen“. Den Haupterfolg des Abendes hatten unstreitbar die zwei Schwänke: „Die Herren der Schöpfung“ und „Herrlich und Bäurisch“, in welchen die einzelnen Darstellerinnen und Darsteller durchwegs anerkanntenswerte Leistungen boten. Es ist wohl nicht zu leugnen, daß die Regie gar zu viel des Guten bot, wodurch eine kleine Uebermüdung unter den Zuhörern eintrat, aber schließlich war es gut gemeint und das muß dankend quittiert werden. Zum Schluß fand noch eine „Lottziehung“ statt, bei welcher jedes Los gewann. Den schönen Abend beschloß ein flottes Tänzchen, welches die Teilnehmer des Abendes bis zum Morgen grauen beisammenhielt. Frau Euger und Frau Bartensteine übermittelten den beiden Schulleitungen am Donnerstag je 40 Kronen als Ertragnis des Abendes mit dem Bemerkten, diese Beträge während des Schuljahres zur Anschaffung oder Reparatur von Kleidungsstücken armer

Schüler zu verwenden. Hiesfür gebührt der Strickstrumpfgesellschaft und ihrer Leitung herzlichster, aufrichtigster Dank.

**\*\* Er muß czechisch lernen!** Ein Geschäftsinhaber der Umgebung bekam dieser Tage eine czechische Karte; da er der Wenzelsprache nicht mächtig ist, so erlaubte er sich dies an den betreffenden czechischen Geschäftsinhaber mitzuteilen. Folgende Antwort kam alsbald zurück: „Bezugnehmend auf Ihre w. Mitteilung, theile Ihnen mit, daß es traurig ist, wenn Sie der czechische Sprache nicht mächtig sind, da jeder intelligente Mensch mehrere Sprache kennen soll! Ich bin ein Böhmer, aber wenn werde Ihnen eine Ware offerieren, so werde die Offerte in Ihre Sprachen an Ihnen zu richten. Zugleich übersehe ich Ihren meine Karte von 22. Jänner 1907: Bitte um Einwendung die billigste Offerte auf Ihre Ware für Frühling. Erwartend baldige Zusendung dieselbe, zeichne hochachtungsvoll N. N.“ — Wie traurig mag es doch um die Intelligenz der gesamten Menschheit bestellt sein, wenn der Maßstab zu derselben von der Kenntnis der czechischen Weltsprache abhängt! Welcher Nationalstolz aber spricht aus den Worten dieses czechischen Geschäftsmannes!

**\*\* Theater.** Heute Nachmittag um 4 Uhr gelangt im Saale des Herrn M. Aschbrenner in Zell a. d. Ybbs unter der Direktion Karl Müller die Märchenkomödie mit Gesang „Hänsel und Gretel“ oder „Die Knusperhexe“ von Julius Thal bei ermäßigten Preisen zur Aufführung (Kinder-Vorstellung). Morgen Sonntag um 8 Uhr abends wird die Original-Posse mit Gesang „Durchgegangene Weiber“ von Alois Deola, Musik von Karl Müllner, vorgeführt. Mehrere hiesige Kunstfreunde haben ihre Mitwirkung zugesagt.

**\*\* Tanzkurs Hanns Nibel.** Samstag den 16. Februar 1907 Beginn der Tanzkurse; von 5—7 Uhr geschlossener Studentenkurs, von 8—10 Uhr Abend-Tanzkurs. Die Anmeldungen nimmt aus Gefälligkeit Herr In Führ entgegen.

### Ballkalender.

- Am Samstag den 2. Februar **Veteranen-Ball** des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs in Herrn Josef Nagel's Gasthof. — Musik: Eigene Vereinskapelle. Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Eintritt 1 Krone 60 Heller. Damen frei
- Am Samstag den 2. Februar **Tanz auf der Alm** des Vereines „Die Naturfreunde“ in Herrn Bauernberger's Gasthof. — Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 Krone.
- Am Sonntag den 3. Februar **Jägerball** in Herrn Ignaz Wickenhauser's Gasthaus in Opponitz. — Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 Krone. Damen frei. Der Reingewinn wird der Opponitzer Suppenanstalt zugeführt.
- Am Sonntag den 3. Februar **Bispelshauben-Ball** in Herrn Georg Forster's Gasthaus in Groß-Raming. — Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 60 Heller.
- Am Sonntag den 3. Februar **Ball der Bauern und Bauernburschen** in Frau Marie Ruffahrt's Gasthaus in Ybbsitz. — Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 Krone.
- Am Samstag den 9. Februar **Südmark-Frachten-Kränzchen** der Südmarkortsgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs in Herrn Josef Nagel's Gasthof. — Anfang 8 Uhr. Familienkarten 5 Kronen. Einzelkarten 2 Kronen.
- Am Faschingsonntag den 10. Februar **Haus-Ball** in Herrn Franz Stumpfhol's Gasthof. — Anfang 7 Uhr abends. Entree frei.
- Am Sonntag den 10. Februar **Tanzunterhaltung** in Herrn Forster's Gasthaus in Stadt. — Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt frei.
- Am Faschingsonntag den 10. Februar **Schneid-Kränzchen** in Lilla Knecht's Gasthaus in Pilm. — Musik: Feuerwehrkapelle Pilm-Kematen. Anfang 7 Uhr. Eintritt per Person 80 Heller.
- Am Sonntag den 10. Februar **Sänger-Kränzchen** in Herrn Reiter's Gasthaus in Böhlerwerk. — Anfang 8 Uhr. Eintritt per Person 60 Heller.
- Am Sonntag den 10. Februar **Feuerwehr-Ball** der freiwilligen Feuerwehr Gastenz in Herrn Leopold Kronlagner's Gasthaus in Gastenz. — Musik: Feuerwehr-Kapelle Gastenz. Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 Krone 60 Heller, uniformierte Mitglieder 60 Heller.
- Am Sonntag den 10. Februar **Jäger-Kränzchen** im Gasthause Ungermühle in Ybbsitz. — Anfang 6 Uhr. Eintritt 1 Krone. Damen frei. Zutritt haben nur geladene Gäste.
- Am Faschingsmontag den 11. Februar **Faschings-Ball** in Ruffahrt's Gasthause in Ybbsitz. — Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 Krone 20 Heller. Damen frei.

### Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

**Urteile.** Am 16. Jänner: Adelsberger Raimund, Knecht aus Behamberg, Sittlichkeitsverbrechen, 4 Monate schweren Kerker. Sommerer Hermann, Kleinhändler, und Sommerer Jäzila, Kleinhändlerin, beide aus Tiefenbach, Diebstahl, ersterer 4 Monate schweren Kerker und letztere 3 Wochen Kerker. Grandl Maria, Dienstmagd aus Ober-Grafendorf, Uebertretung des Betruges, 14 Tage Arrest. Wallal Josefa, Fabrikarbeiterin aus Unter-Radlberg, Uebertretung des Diebstahles, 3 Tage Arrest. Magyeric Kaspar, Kutscher aus Langenlebar, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Koura Franziska, Dienstmagd aus Sanft Pölten, Uebertretung des Betruges, 5 Tage Arrest.

### Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)  
**Ball-Seide** v. 60 Kreuz an 1. Met., letzte Neuheiten. Franto u. schon verzoillt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Senneberg, Zürich.

**Kronprinzessin Stephanie-Quelle**

## Krondorfer

**SAUERBRUNN**  
 natürliches alcal. Tafelwasser  
 ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

Gesetzlich geschützt!

Jede Nachahmung strafbar!



**Allein echt ist nur Thierry's Balsam**  
 mit der grünen Namensschutzmarte. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluß K 5.—  
**Thierry's Zentifoliensalbe**  
 gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Tiegel K 3.60. Verfeinerung nur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung.  
 Diese beiden Hausmittel sind a's die besten bekannt und anerkannt.  
 Bestellungen adressiere man an:  
**Apoth. A. Thierry in Pregrada**  
 bei Nothh-Sauerbrunn.  
 Deposits in den meisten Apotheken. Broschüren mit tausenden Original-Zeitungen gratis und franco.

## Frau Müller hat behauptet,

daß der Gesundheits-Malzcaffee von Andre Hofer, Salzburg, einer der besten ist. Jede Hausfrau müsse das bei ihrem Versuche einschen;

## und sie hat Recht,

denn durch den feinen Kaffeegeschmack, der dem Hofer'schen Malzcaffee eigen, ist er allen denen ein willkommenes Ersatz, welche den reinen Bohnecaffee wegen seiner aufregenden Wirkung entbehren müssen.



**Grobian**  
 Rückichtslos wahr für Volkstum, Freiheit u. Recht.  
**Der Wahrheit zur Ehr', Dem Rechte zum Schutz, Der Lüge, der Falschheit, Dem Bösen zum Trutz!**  
 Der „Grobian“ wird jeden Leser befriedigen und sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Er erscheint zweimal monatlich und kostet ganzjährig 4 Kronen.  
 Verwaltung des „Grobian“  
 Wien VI. Rahlgasse 6. 483 13-3



**Verlangen Sie**  
 Illustr. Preiskurant der  
**Ideal-Glühlampen-Unternehmung**  
**HUGO POLLAK**  
 WIEN, VI. Wallgasse 84

**Billiges schönes Licht** ohne Installation und Geseß Verbrauch 1 1/4 Kr. per Stunde.

**Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.**  
 Viertel. K 4, halbj. K 8, ganzj. K 16.  
 Wöchentlich eine Nummer. Probenummern gratis und franco.  
 Wien I. Schauflergasse 6.

### Vom Böhertisch.

**Höchste Erträge durch Verbesserung des Bodens.**  
 In unserer Zeit gilt es nicht nur, bis dahin unfruchtbares Land aufzuschließen, sondern es muß, namentlich in den Spekulationszonen der Großstädte, wieder in Unfruchtbares Land von Neuem erobert werden. So ringt das Volk um seinen Boden; an dieser Aufgabe stützt es seinen Körper, den beharrlichen Sinn, es mehrt seinen Wohlstand und seine Erfahrungen.

Es ist längst der Versuch gemacht worden, allen denen die so fleißig und ernst der Bodenkultur, im besonderen der Gartenkultur obliegen, ihre Erfahrungen zu entlocken und für Mit- und Nachwelt nutzbar zu machen durch eine Preisaufrage, die nach der besten und schnellsten Art der Bodenverbesserung fragte. Eine solche Preisaufrage stellte der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oer; er machte zur Bedingung, daß nur selbstverlebtes geschilbert werden dürfte. Aus der großen Zahl der Bewerbungen sind 10 beste Arbeiten ausgewählt, preisgelobt und soeben in einem 16 seitigen Sonderheft herausgegeben. Aus allen Gegenden des deutschen Sprachgebietes finden wir lebendige Schilderungen. Auf schweren Kleinboden wurden Sand und Torfmulle aufgebracht, toter Sand wurde mit Lehm und dem mithevoll aufgeparten Composthaufen verbessert, tote Schichten wurden gebrochen, stauende Pflanze abgeleitet, frisches Wasser dem trockenen Boden zugeführt. Eine reiche Fülle von Erfahrungen und Winken für die Gewinnung höherer Erträge ist in jenen Arbeiten vereinigt, so daß wir nur empfehlen können, sich durch Postkarte kostenfrei jene Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. als Probenummer zu erbitten.

**Brieflicher Unterricht des Wissens** für die breiten Schichten des Volkes zum Selbststudium in leichtfaßlicher, jedermann verständlicher Form. Herausgegeben von Rudolf Köpfer. In 52 Briefen à 80 oder, mit 1000 Illustrationen und einem geographischen und historischen Atlas, sowie einem alphabetischen Sachregister, über 3 Bänden in Originalleinen gebunden à 16 Kronen. (Verlag der k. u. k. Hof-Buchdruckerei und Hof-Verlags-Buchhandlung Karl Fromme in Wien II., Glockengasse 2.)

Von diesem vortrefflichen Werke sind die Lieferungen 33/38 erschienen. Wenn man bedenkt, daß hier jedem Gelegenheit geboten wird, sich in beliebigen Zwischenräumen für den geringen Betrag von 80 Heller von sechs verschiedenen Mittelschulprofessoren, Autoritäten auf dem von ihnen behandelten Gebiete, Vortrag halten zu lassen und den gediegensten Mittelschulunterricht zu genießen, so wird der Eifer begreiflich, um dem weite Kreise dieses ungenügend praktischen Bildungsmittel entgegen zu treten. Es veräume niemand, sich unter ausdrücklicher Berufung auf unser Blatt den ersten Probebrief kostenfrei von seinem Buchhändler oder vom Verlage direkt kommen zu lassen.

**Kein Geschäft ohne Freytag!** Eine kühne Behauptung, für die aber der Beweis leicht zu erbringen ist. Wie alle Veröffentlichungen des Verlages G. Freytag & Berndt, Wien VII., Schottenfeldgasse 62, so ist auch die eben erschienene Ausgabe 1907 von G. Freytag's Verkehrskarte von Oesterreich-Ungarn 1: 1 1/2 Mill., 71 x 98 cm groß, Preis K 2.—, ein Orientierungsmittel mit so vielen Vorzügen, daß kein Kaufmann es entbehren kann. Sämtliche Eisenbahnen der Monarchie sind in vielfachem Farbenbrun — jede Bahn in anderer Farbe — angegeben, die Nordbahn bereits in das Netz der k. k. Staatsbahnen einbezogen; der Sitzungsverkehr, sowie ein- und zweigeleisige Strecken sind gekennzeichnet; alle Bahn- und Postorte mit Entfernungsangaben in Kilometern sind aufgenommen; Bahnprojekte, sowie in Bau befindliche Bahnen, interessante Darstellungen in Diagrammform über die Länge der Eisenbahnen Europa's, über die Länge der Alpenrouten, sowie über die Profile der österr. Alpenbahnen, endlich ein Wandkalender 1907 vervollständigen den reichen, dabei übersichtlich angeordneten Inhalt der prächtigen Karte. Keiner unserer Leser wird die Anschaffung der Freytag'schen Verkehrsarte bereuen, welche wir hiermit bestens empfehlen.

### Aus aller Welt.

**— Zollbehandlung von Postpaketen in Rumänien.** Vom 1. Februar l. J. an erfolgt in Rumänien die Verzollung der Postpakete aus dem Auslande in der Regel nur auf Grund der vom Absender ausgefertigten Zollerklärung. Damit dieses Verfahren, durch das eine wesentliche Vereinfachung in der Ausfolgung der Sendungen herbeigeführt wird, ohne Anstand angewendet werden könne, ist es erforderlich, daß die Zollerklärungen besonders genau und deutlich ausgefertigt werden. Insbesondere ist der Inhalt der Sendungen entsprechend den verschiedenen Gattungen von Waren übereinstimmend mit den Warenbenennungen des rumänischen Zolltarifs anzugeben und für jede Gattung von Waren der Wert und das Nettogewicht anzugeben. Die Prüfung des Inhaltes wird vorbehalten für den Fall: 1. daß die Zollerklärung fehlt; 2. wenn das Paket der Pünktigkeit unterliegendes Gold-, Silberfachen u. dgl. enthält; 3. wenn der Absender oder Empfänger die Eröffnung ausdrücklich begehrt; 4. wenn das Paket im beschädigten Zustande eingelangt ist; 5. wenn die Zollerklärung den Vorschriften des rumänischen Zolltarifs nicht entspricht; 6. wenn Anlaß zu Zweifeln über die Richtigkeit der Zollerklärung besteht. Im Falle falscher Erklärung finden die durch das Zollgesetz vorgesehenen Strafen, u. a. Beschlagnahme der Sendung, Anwendung.

**— Der neugierige Meldzettler.** Aus juristischen Kreisen wird geschrieben: Es ist eigentlich ein Rätsel, wie wir mit dem herkömmlichen Meldzettelformular so lang uns haben behelfen können. Name, Alter und „Charakter“, dem Hausmeister gebecktet, war bisher genügend, um die vollständige Absolution von allen weiteren Behelligungen



Kenntnisse und hab' erst g'mant, den ise an Druckfehle und full's heiß'n: „Nare D-fiß“, abe den Biech hatre Kane „D-fiß“ g'habt, nöt amol „X-fiß“, das kummt, weil's ma in den Schul nix lerne tut.

„A fejn's Bogerl aus Bozen importiert, verkauft“, hate mi sehr gut fall'n, ich hät mir's gern kauft. An „Brief-taub'n“ hat's mir an Brief-rl bracht und zwa schöne weiße Bogerln und ane hübsche Seemöwe waren's auch da.

Sugar vier weibliche Advukaten in schwarzes Talar mit schwarzen Kopperln ham's acht geb'n, ub's nicht an futsche Biech plötzlich zu prozessieren anfängt. Nur was ich's nicht, wie es an Pferd zu de vielen Vögel kummt, aner war's als „Eisen-schimmel“, daß ise wahrscheinlich den Pferd, worauf's dö ander'n 'rumreiten tun.

Wie ich's so 'rumspazier', packte mich ane Frauenzimme, das su lang war wie an Gasfandelaber und tanzte mit mir herum, hebte mich in d' Höh, daß ich glaubt hab, i fahr in Himmel, das war das Riesenweib, die „Etraler Mariebl“. I bin's grad in dö Luft und schnapp nach Luft, da schreite an ganze Menge Madeln vun dö „höchste Eisenbahn“. „Einsteigen, aussteigen“. Da hab ich's den klanes Mariebl bet'n, sie soll's mich wieder runterlassen, ich will's mitfahren. Da bin ich mit dö Eisenbahn im Sukumtiv-Bukka durch den Saal g'fahr'n. Ich will's grad wieder mit ane Zigeunerin anbandeln, da springte a grußmächtige Fluh auf mich und hätt' mich fast zerdrückt. Nix da, hab ich's g'schrien, in mein Werkfiakt hab' ich's an ganze Fluhtheater, ich kann's Dich nicht brauch'n. Plötzlich packte mich was beim Kupf und wie ich's mich umschau, siehste an gruze Ringkämpfer vur mir und will's mit mi ringe. Ich pack's den Kerl und leg's ihn auf eine Schulter, wie ich's ihm auf den andere Schulter legen will, schreite den Schiedsrichte: „Dös gilt nix, den Kerl hate an Buckel!“ Da schauste her, hate sich der Kerl an Buckl wachsen lassen, damit's ma ihn nicht auf beides Schulter legen kann. A futsche Gemeinheit.

Vun de Gallerie wirfte mi gar an Weibsbild an paar Bufferln zu, ich renn's wie Windhund hin und will's mit den schöne Weib vun Nahe anschau'n, da siehste auf ane Tafel: Riesenweib, wieg't 200 Kilo“. Ah, das ise nix für Dich, Waglawek, hab' ich's zu mir g'lagt, wann's den Weib schon 200 Kilo wieg't, so kanna bei e ner Bekanntschaft völliicht an Watschen kriegen, die 25 Kilo wiegt. Do gehste liebe.

Ume Sechste früh bin ich's z'Haus kumme und mein Weib hat's an Rid' g'halten, daß ich glaubt hab', sie ise an Dauerredner vun's Parlament g'wur'n.“

„Ma bei Dir kummt ma bald glaub'n, daß D' Di zum Dauerredner ausbilden willst — lang g'nua hast zu dera G'sicht braucht, aber dös schad't nix, d'Hauptsach is, daß Di guat unterhalten hast und daß ma Di jetzt beim Spiel urnbli rupf'n mer'n, daß D' wenigstens nöt umajunst beim „Wiener Federveh“ warst.“

**Lehrmädchen**

49 2-1

werden in einer Damenschneiderei in Waidhofen sofort aufgenommen. Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle d. Bl.

**Schöne Wohnung**

im 1. Stock, bestehend aus 2 großen Zimmern, Kabinett, Küche und Vorzimmer, samt Zubehör wie Boden, Holzlage, ist per sofort unter günstigen Zinsverhältnissen zu vermieten. Unterer Stadtplatz Nr. 4. 20 0-1

**Hausierer — Agenten**

werden gegen hohe Provision ev. Fixum zum Verkaufe eines vat. Artikels per sofort gesucht. Offerte sub „A. E. 104“ befördert Rafael & Witzel, Wien, I. Graben 28. 404 20-12

**Ein Hausknecht**

nüchtern, ehrlich und fleißig, wird aufgenommen bei der Gutsverwaltung Seeburg, Post Dponitz. 50 2-1

**EINLADUNG**

zu dem am

Faschingssonntag den 10. Februar

stattfindenden

**Hausballe**

in Reitbauer's Gasthaus in Waidhofen, Vorstadt Leithen.

Musik: Stadtkapelle.

Eintritt 80 h. Anfang 7 Uhr abends. Damen frei.

Hiezu ladet höflichst ein

Josef Reitbauer.

**Elektro-Motor**

(von der Firma Siemens & Halske) tadellos funktionierend, wird nur wegen erschwerendem Strombezug von der Gutsverwaltung Kröllendorf, Post Ulmerfeld, Niederösterreich abgegeben. 51 2-1

**Sehr geehrte Hausfrau!**

Veräumen sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

**Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee**

aus der

I. Waidhofner

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen. Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

E 210/6

13

**Versteigerungs-Edikt.**

Auf Betreiben des Spar- und Darlehenskassenvereines in St. Valentin und Umgebung und der n.ö. Landeshypothekenanstalt in Wien, ersterer vertreten durch Dr. Johann Jenal, findet am

Freitag den 22. Februar 1907

vormittags  $\frac{1}{2}$  12 Uhr in Walling Nr. 46

(Gemeinde St. Valentin) die Versteigerung des Wagnergutes in Walling Nr. 46, Ordb. Altnhofen, C-3 46, und des ledigen Grundes, Ordb. Altnhofen, C-3 63 (Wiesen 4 ha 12 ar 85 m<sup>2</sup> = 7 Joch 279 Qu.-Rl., Acker 11 ha 59 ar 05 m<sup>2</sup> = 20 Joch 225 Qu.-Rl., Garten 81 ar 64 m<sup>2</sup> = 1 Joch 670 Qu.-Rl., Wald 31 ar 05 m<sup>2</sup> = 862 Qu.-Rl.) samt Zub. hör, bestehend aus Fehschung, Wirtschaftsgütern, 2 Pferden, 1 Kuh, Wagen und Holz, statt.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind auf 23.245 K 76 h bewertet, wovon auf das Zubehör 4144 K entfallen.

Das geringste Gebot beträgt 15.497 K 17 h; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die hiemit genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katastrerausgang, Schätzungsprotokolle u. f. w.) können von den Kaufwilligen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden konnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

K. k. Bezirksgericht Haag, N. Ö., Abteilung II, am 15. Jänner 1907.

Dr. Mittermayer.

**Langhölzer**

**Fichte und Tanne**, schöne langschäftige und gerode Ware kauft noch ein größeres Quantum (zirka 10.000 Ftm.) in den Stärken von 20 oder 25 cm aufwärts, zur Lieferung zirka Mitte 1907 beginnend, und bittet um Offerten **Gustav Haschke**, Dampf Sägewerk, Chemnitz, Sachsen. 45 6-1

**Zahnärztliches Atelier**

Sergius Paufer

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Goumenplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.** — Schlecht passende Gebisse werden billiger umgearbeitet. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Räßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

**Drei Gulden**

ko-tet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärsichblüte, Liliennilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch

Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

**Günstiges Angebot für Bücherfreunde!**

34 4 1

Die Buchhandlung

Maximilian Zumpfe in Amstetten Hauptplatz 2

liefert sämtliche fachwissenschaftliche Werke, Romane, Lexika und Musikalien

ohne Preiserhöhung gegen monatliche Raten von K 2.— aufwärts, wie z. B.

Brockhaus' und Meyers Konversations-Lexikon, Brehms Tierleben, Meyers Klassiker-Bibliothek, Weltgeschichten, Literaturgeschichten, Romane von Rosegger, Ganghofer, Eschtruth, Schobert, Baumbach, Ohnet, Sudermann, Pözl, Karl May etc., Atlanten und Enzyklopädien etc. etc. Kataloge auf Wunsch gratis.

**Nicht lesen**

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische

Stekpenferd Pflanzmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden und Vesschen a/G.

vormals Bergmann's Pflanzmilchseife (Marke 2 Bergmännchen), um einen von Sommerproffen freien und weisen Teint, sowie eine parte Gesichtsfarbe zu erlangen.

Vorrätig à Stück 80 Heller bei Hans Frank

Waidhofen a. d. Ybbs.

**Hausfrauen!**

Andre



**Verlanget überall**

Hofer's

**Gesundheits-Malzkafee** mit Kaffeegeschmack.

Angenehm!

Aromatisch!

Ausserordentlich billig!

Gehört zu den besten Fabrikaten!

Hygienische Ausstellung in Wien 1906 — Diplom zur goldenen Fortschritts-Medaille.

# Lehrer

machten die Beobachtung, dass Kinder, welche Coffon geniessen, durch dessen intensiv blutbildende Wirkung geistig und körperlich frischer werden und leichter lernen, Sprechende Beweise, wie empfehlenswert es ist, Coffon im Haushalte zu verwenden.

Coffon ist nicht nur der wohlgeschmeckendste Kaffeezusatz, er ist der bekömmlichste und vollkommenste Kaffee-Ersatz und dabei ein erstklassiges Nährprodukt.

Doch nicht nur Kindern, auch Blutarmen, Magenschwachen, Nervenleidenden, Gesunden und Kranken leistet Coffon vorzügliche Dienste.

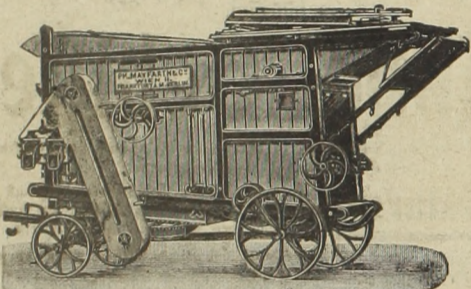
In Fällen, wo jahrelanges Medizinieren erfolglos war, brachte Coffon die Verdauung in kurzer Zeit in Ordnung. Das ist wichtig, denn bekanntlich lebt der Mensch nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut. Wer Coffon nicht beachtet, tut es nur zu leicht zu seinem eigenen Nachteil.

Brüder Kunz, Wien und Bigge in Westfalen.

Postversandt an Private per Kilo K 1.20 findet nur dann statt, wenn Coffon bei ortsanässigen Kaufleuten nicht erhältlich ist. Bei 6 Kilo portofrei.

Die anerkannt vorzüglichsten  
**Säemaschinen** neu verbesserten Schrad-  
systems „AGRIKOLA“  
**Dreschmaschinen**

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, für Hand-, Göpel- oder Motorenbetrieb 464 15 4



**Stahlpflüge, Eggen, Walzen, Mähmaschinen** für Gras, Klee und Getreide, **Heuwender, Heu- u. Ernterechen, Heupressen, Strohpressen, Weinpressen, Obstpressen, Hydraulische Pressen**

**Trauben-Mühlen, Trauben-Rebler,** Östmühlen, Reben- u. Pflanzen-Spritzen,

**Dörr- und Trockenapparate** für Obst und Gemüse, **GÖPEL-WERKE** für Zugtiere, **Häcksel-Futterschneidmaschinen** mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, für leichtesten Gang, **Rübenschneider, Schrotmühlen, Futterdämpfer, Sparkessel-Oefen, drehbare Jauchepumpen**

und alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen fabrizieren und liefern in neuester, preisgekrönter Konstruktion

**Ph. Mayfarth & Co.**

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

**Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.**

Etabliert 1892. 1050 Arbeiter.  
Preisgekrönt mit über 580 goldenen, silbernen Medaillen etc.  
Ausführliche Illustr. Kataloge gratis. Vertreter u. Wied.verkäufer erwünscht.

**Rheumatismus- und Asthma-Kranke**

erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit /uskunft, wie meinem Vater von obigem Leiden geholfen wurde.

**Hermann Baumgartl** 377 52-14

Silberbach bei Graslitz i. B. Nr. 397.

**Philipp Neustein's**  
**Verzuckerte**  
**Abführende Pillen**

(früher Elisabeth-Pillen genannt)  
welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

1 Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h., eine Post, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Vereinfachung des Betrages von 4 2/45 erfolgt Frankozahlung einer Post.



**Man verlange PHILIPP NEUSTEIN'S**  
**abführende Pillen.**  
Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma verzeichnet sein.

**Philipp Neustein's Apotheke, Zum heil. Leopold**  
**Wien, I., Plankengasse 6.**

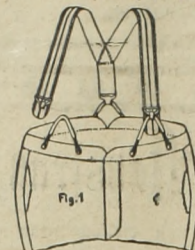
43 10-1

Depots für Waidhofen und Umgebung Apotheke Paul, Waidhofen.

MACH'S Patent  
**Gesundheits-Hosenträger**

für Herren à 40, 65, 80, 120, 140, 180, für ... den à 30, 40, 50, 70 kr. sind überall zu haben.

gesundes, bequemes Tragen der Hose, weil sich die Strümpfen in feinen, rostreifen Schlingen, bei jeder Körperbewegung verziehen können (Fig. 1) und ganz besonders, weil die Hosenträger aus gutem, dehnbarem, farbeständigem Landa hergestellt sind.



**Kein Knopf- verlieren mehr,** weil die Hosenträger nicht abgeklopft zu werden brauchen (Fig. 1), da die Knöpfe nur durch das fortwährende Ein- und Abknöpfeln u. Drehen löstreiben, dabei ist auch ein **rasches An- u. Auskleiden** möglich.

Besonders gut ist es, sich zu jeder Hölle eine Garnitur dieser Art zu beschaffen und dieselben als



**Hosen-Aufhänger** (Fig. 3) zu verwenden, da die Hölle auf diesen im Kopfe aufgehängt sich durch ihre eigene Schwere streckt und immer eine **glatte, faltenfreie Façon**, ohne zu bügeln behält.

Bei Anschaffung neuer Hölle verlange jeder **gratis** u. **Schneider** u. **MACH'S Schnüre** (Fig. 4) angehängt, dann entfällt überhaupt das Knöpfen und die Hölle hängt wie aus sich selbst richtig.

Meine Fabrik ist maschinell u. in modernster Einrichtung u. hat einen Wert von 100.000 Kr. u. liefert nur Hosenträger, die rationelle u. billige sind. Ich nicht nur qualitativ Hosenträger in tadelloser Ausführung, sondern meine Hosenträger sind noch um **25 Prozent billiger** als die herkömmlichen.

K. K. priv. Hosenträger-Fabrik

**FR. MACH, BRÜNN.**



**2 K**  
monatlich!

Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. in höherer Katalog Nr. 300 gratis und frei per Postkarte.

Gegen **bequeme Teilzahlungen** von 2 K monatlich an liefern wir **Musikwerke** jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte **Grammophone** und **Phonographen**, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: **Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern** alles Systeme, Harmonikas etc.

**Bial & Freund, Wien XIII/1**

**Buch über die Ehe**

von Dr. Retau n. 80 Abb. statt K 2.- nur K 1.25. Prndl. Bd. Int. Blich. gnd. E. Oechmann, Konstanz N. 422.

**Geschlagen**

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grotlich's Heublumenseife aus Brünn**, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und täglicher Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Grotlich's Heublumenseife aus Brünn** unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück, für mehrere Monate ausreichend, 60 n. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. **Grotlich's Heublumenseife aus Brünn** ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben: **Waidhofen:** Franz Steinmassl, Kaufmann, H. Seeböck, Kaufmann, Rud. Lampl, Konsum, Karl Schönhacker, Kaufmann, Jos. Kaltenbrunner, Pöchlarn: Fr. Schober. **Seitenstetten:** Ludw. Schimbs Handlung.

●●●● Alexander Fantl, ●●●●  
E. L. Konzeffioniertes Bureau für  
**Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen**  
in Molk an der Donau.

Übernimmt  
**An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft, jeder Branche.**

Anträge werden prompt und konstant ohne Verzögerung durchgeführt.  
Erstklassige Referenzen.  
Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uh. abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

**Jagdgewehre**

und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teschings, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. **BIAL & FREUND** in Wien XIII/1.  
Illustr. Prachtkatalog No. gratis u. frei. Offert. bereitwill.

Die schwersten u. feinsten Schweine  
**Fattinger's Blutfutter Lukullus!**  
nur mit

**Fattinger's Blutfutter Lukullus**  
ist ein **unübertrefflich gutes** und dabei ein **ausserordentlich billiges** Kraftfutter, das bereits von vielen angeesehenen Züchtern mit **kolossal'en Erfolgen** benutzt wird und jedem Schweinebesitzer bei vernünftiger Anwendung großen Nutzen bringt.  
Preis per 50 Kilogramm K 10.- ab Wien.  
Muster und Broschüre auf Verlangen an jedermann.  
**Tierfüttererik Fattinger & Co., Wien-Wieden**  
Lieferanten der Tierärznel-Institute in Wien, Budapest, Prag etc.  
Depots in den meisten Orten.

**Husten Sie?**  
so nehmen Sie nur die unübertrefflichen, ärztlich empfohlenen  
**Gloria- Brust-Caramellen**  
mit reinem Malzextrakt hergestellt.  
**Pakete zu 20 und 40 h.**  
Niederlage bei: 477 20-1  
**August Lughofer**  
in Waidhofen.

**Sie finden Käufer**  
**Beteiligung**  
**Hypothekardarlehen**

für jede Art Platz- oder Provinzgeschäfte, Häuser, Landwirtschaften, Güter, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die  
**I. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse**  
erstes, grösstes, christliches Unternehmen  
**Wien I., Sonnenselgasse 21**  
Telephon 22.146. 389 52-9  
Unser General-Representant befindet sich dieser Tage zwecks Entgegennahme von Anträgen am Platze und sind diebezügliche Anträge rechtzeitig einzujenden.  
Eigene Zentral-Fachorgan verbreitet im ganzen Reich.



Depots in den meisten Apotheken.

# Herbabin's Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 37 Jahren ärztlich erprobt und empfohlen. Vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung.  
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

# Herbabin's Aromatische Essenz.

Seit 32 Jahren eingeführt und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.  
Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle: **Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“** WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Pöbbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Meß, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.



## Die Gelehrten

sind darüber einig, daß **Kanerol** das beste existierende Pflanzenfett ist. Denn es wird aus dem feinsten Rohmaterial nach einem patentierten Verfahren auf das sorgfältigste hergestellt, ist haltbar, leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack.

Für Magen- und Darmleidende von hervorragenden Wiener Ärzten besonders empfohlen.

Verlangen Sie überall **Große internationale Preiskonkurrenz** für Kanerol-Roh-, Brat- und Backrezepte.

## Verlust

bedeutet es für Sie, wenn Sie beim Einkäufe zu hohe Preise bezahlen.

## Gewinn

dagegen, wenn Sie Ihre Einkäufe dort besorgen, wo man Ihnen billige Preise bietet.

## Wollen Sie Geld sparen, dann kaufen Sie im neuen

## Wiener 25 kr.-Bazar

Untere Stadt Nr. 38.

Beachten Sie unsere Preise! Nirgends wird Ihnen zu diesem Preise das geboten, was wir Ihnen bieten!

36 3-1

**GROSSE-Modenwelt**

**75K<sup>12</sup>**

Tonangebend!  
Unerreicht!  
Riesen-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.

Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W.

**Achten Sie genau auf Titel!**



## Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur** in Kartons zu 50, 70 u. 100 h mit Firma: P. h. Landenbach, Schweinfurt. 401 52-4

Niederlagen:

Waidhofen: G. Frieß' Wwe.; A. Lughofer; Amstetten: E. Kroiß' Söhne; Haag: J. Eisinger; Linz: M. Christ.

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**

Ersatz für

**Anker-Bain-Expeller**

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.  
Versand täglich.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais.-u. königl. Hof-Steinmetzmeister

**EDUARD HAUSER**

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG

VON FL 15 AUFWÄRTS

•Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten•

Es wird Ihnen nie gelingen, eine gute Schale Kaffee herzustellen ohne hierzu

**Imperial-Feigenkaffee** mit der Krone zu verwenden, der überall erhältlich ist.

## DEGEN'S

erstklassige Kaffeezusätze von feinstem Wohlgeschmack, ausserordentlich farbkraftig, sparsam im Gebrauch.

Ueberall zu haben.

Bester Ersatz Korn-Kaffee für Bohnenkaffee

Nahrhaft u. kräftig Malz-Kaffee Reinstes Fabrikat

## Ein einziger Versuch

genügt, um Sie zu überzeugen, dass Degen's Fabrikate zur Bereitung einer Tasse guten Kaffees

unentbehrlich sind.

Feinste Marke Feigen-Kaffee Unübertroufen

# Ein donnernd Hoch!

bringen die  
Arbeiter und Zimmerleute des Warmwalzwerkes GERSTL  
sowie Fuhrwerksbesitzer Josef Gassner

ZUR

## Vermählungs-Feier

des Herrn JOSEF WERTICH mit Fräulein HELENE HANABERGER.

### Ein donnerndes

# Hoch!

dem edlen Brautpaare

**Josef Wertich**

and

**Helene Hanaberger.**

**Josef and Kathi Aigner  
Gerstl.**

Für ein besseres Geschäft wird zum sofortigen Eintritt ein intelligentes junges

**Ladenmädchen**

gesucht. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

**Arbeiterinnen gesucht!**

Arbeiterinnen unter 36 Jahren finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in den Stahlwarenfabriken der Firma **Brüder Wüster in Ybbs.** 5 3-1

**Tüchtiger**

## Werkzeugschlosser

welcher auch im Härtten von Zieh- und Presswerkzeugen gut bewandert ist, findet dauernde, gut bezahlte Beschäftigung in

**Metallwerk Amstetten.**

## Stuhflügel

kreuzförmig, vorzüglich in Ton und Ausstattung, ist wegen Raum-mangel sofort billig zu verkaufen im Hause Nr. 132 gegenüber der Zeller Kirche. 42 3-1

Zu kaufen gesucht

1 Waschtisch und 1 reines gut erhaltenes Bett. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erhaltung oder Über-ladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

### Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Stuhlverstopfung** u. deren unangenehme Folgen wie Bellemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauslassungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein hebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und dem Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blut-mangel, Entkräftung** sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und einer krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unternervöser Spannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fügen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Loosenstein, Windischgarren, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Ein 12pferdiger Benzinmotor

nur als Antriebskraft zirka 5 Monate im Betrieb gewesen, ist wegen Betriebsvergrößerung zu verkaufen. Auskunft bei Eduard Urban in Weyer a. d. Enns, O.-Oe. 44 3-1

## Seefische

zur Fastenzeit

offerieren freibleibend gegen vorherige Bestellung:

Schollen (Flundern)	per Kg.	K	1.60
Dorsch	„	„	1.40
Schellfisch zum Blausochen	„	„	1.—
do. „ Backen oder Braten	„	„	1.—
Austernfisch ohne Kopf	„	„	1.70
Seezungen	„	„	5.—
Rotzungen	„	„	2.20
Steinbutt (Tarbutt)	„	„	5.—
Angler ohne Kopf und abgezogen	„	„	1.80

Stets auf Lager:

Seelachs	„	„	—80
Kabeljau	„	„	—80
Geräucherten Seelachs oder Kabeljau	„	„	1.40

Hochachtungsvoll

**Kappo & Blahusch.**

NB. Kochrezepte gratis.

## Warum?

verwenden die Hausfrauen so gern **Adolf J. Tike's Kaiserkaffee-Zusatz** mit der Schutzmarke Pöstlingberg?



Weil derselbe die größte Farbekraft, den vorzüglichsten Geschmack, ein ausgezeichnetes Aroma und eine unerreichte Ausgiebigkeit besitzt.

Fabrik in Pinz a. D.